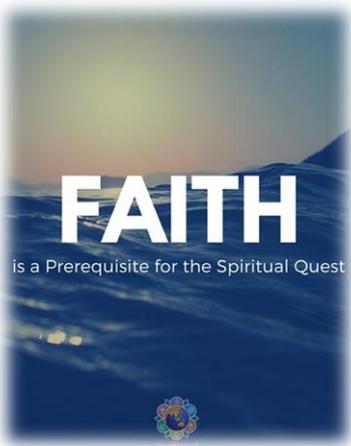




## Inhaltsverzeichnis August 2018

	Seite	
	Grüne Initiativen des Sri Sathya Sai Central Trusts, Teil 3	2
	Tanzen in ekstatischer Freude, Teil 2	9
	Der Himmel ist nur eine Vorstellung weit von uns entfernt, Teil 1, Dr. Goldstein	16
	Wie Swami jedes Problem in meinem Leben löste, Teil 2	26
	Wie Gurupurnima in Prasanthi mich berührte, Mrs. Priya Tandon	35
	Veränderung verstehen, Dr. Sara Pavan	38

**Hinweis:** Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel.

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an [info@h2hsai.de](mailto:info@h2hsai.de). Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



## Grüne Initiativen des Sri Sathya Sai Central Trusts

### Teil 3

Das Super Specialty Hospital in Puttaparthi errichtet eine 1000 kW Stromerzeugungs-Anlage und spart dadurch jährlich 16.000.000 Rupien

Angeregt durch den enormen Erfolg der Solar-Anlage des SSSIHMS-WF (Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences – in Whitefield / Bangalore) schuf der Sri Sathya Sai Central Trust im Jahr 2018 ein Projekt, das noch 10 Mal größer ist.



Es handelt sich um eine 1 MW (1000 kW) Solar-Anlage für die Schwester-Institution dieses Krankenhauses – das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences in Puttaparthi.

Es war wirklich ein das Herz erfreuender Moment für jene Institution. Fragt man die Leute im Krankenhaus heute in Bezug auf diese Initiative, so ist das erste, was man hört, dass sie so stolz darauf

sind! „Wir sind begeistert“, sagt Mr. Rajesh Desai, der Leitende Ingenieur des Krankenhauses, „that we go green“, d. h., dass wir umweltfreundlich geworden sind.

„Jede Rupie, die wir einsparen können, kann für die Behandlung einer weiteren verzweifelten Seele verwendet werden“, erläutert Mr. Desai und fährt fort: „Unsere Stromrechnung betrug in der Regel jährlich 36 Mill. Rupien. Jetzt haben wir sie um ein Drittel gesenkt. Gegenwärtig sparen wir 16 Mill. Rupien jedes Jahr.“

„Doch das ist nicht alles. Wir erweitern unsere Solar-Anlage, um ihre Kapazität zu verdoppeln. Vielleicht verfügen wir Anfang 2019 über 100% Prozent Solar-Energie. Dies wäre wirklich einer der leuchtendsten Momente in der 27-jährigen Geschichte des Krankenhauses!“

Das Krankenhaus verfügt noch über genügend Flächen auf dem Dach zur Installation einer weiteren 500 kW Anlage. Darüber hinaus besitzt es auch reichlich Ödland. Obwohl Dach-Installationen üblich sind, gab es in diesem Fall ein Problem. Der Trust hatte viel Geld ausgegeben, um das Dach wasserdicht zu machen, doch Solar-Platten Installationen sind durchlässig.

„Als ich die Schutzschicht auf dem Dach sah, wollte ich sie auf keinen Fall durchstechen“, sagt Mr. Ravi Chandra, der Ingenieur von „Mytrah Energy Pvt. Ltd.“, die das Projekt durchführten. Es wurde eine dem Untergrund angepasste Version hergestellt, die kein Durchbohren des Daches und kein Setzen einer Schraube zur Befestigung der Solar-Platte erforderlich macht, sondern eine tragende Struktur, die befestigt wird, so dass die Solar-Platten darauf verankert werden können.“

„Dies ist eine interessante Innovation. Nirgendwo in Indien kann man sie sehen“, bestätigt Mr. Ravi.

#### **Die erste ihrer Art - eine 450 kW „Solar-Farm“ auf einem Hügelabhang**

Eine größere Hürde erwarteten Ravi und die Trust Ingenieure, als sie als nächstes beschlossen, eine 800 kW Solar-Anlage zu installieren, um den Strombedarf des neuen wissenschaftlichen Gebäudes in Puttaparthi – genannt „Central Research Instruments Facility“ zu decken.



„Während Platten für 350 kW auf verschiedene Strukturen auf dem Dach montiert werden konnten, mussten die anderen für 450 kW auf dem Boden installiert werden. Der Trust besitzt Land, aber es ist dort eine bepflanzte Grünfläche, auch mit Nutzpflanzen, und wir wollten nicht einen einzigen Baum fällen“, erinnert sich Mr. Rameswar Prusty, Leiter der Engineering-Technologie, Sri Sathya Sai Central Trust.

Daher beschloss der Trust, den Hügel hinter der „Research Facility“ (Forschungs-Einrichtung) zu einer „Solar-Farm“ auszubauen. Der Boden war unfruchtbar und felsig, ohne jegliche Vegetation, mit einem Hang von 45 Grad Neigung. Doch für die Solar-Platten war ein Hang mit einer 15 Grad Neigung erforderlich.



Der Trust nahm also die Herausforderung an, jenen Hügel in drei Stufen anzulegen, mit stabilen Stützelementen, damit auf jeder Ebene ein Satz Platten in der exakten erforderlichen Neigung montiert werden konnte. Es waren 21 Tage hektischer Erdarbeiten und weitere 21 Tage sorgfältiger Montage der Platten.



„Als die Installation komplett war, konnte ich sie vom Kamm (des Hügels) betrachten; sie ähnelte einem Herzen. Ein freudiger Schauer durchlief mich. Dies ist in der Tat unser schönster Standort. Es ist eine wundervolle ‚Signatur Seiner Liebe‘“, teilt uns Rameshwar Prusty freudig mit.

Mr. Ravi, der Technologie-Experte für Solar-Energie, der seit mehr als zwei Jahrzehnten in der Industrie tätig ist, sagt begeistert: „Ich kann getrost sagen, dass dies das erste Mal ist, dass ein Hügel in eine ‚Solar-Farm‘ verwandelt wurde, und noch dazu bei einem Projektumfang von 450 kW. Dies ist auf jeden Fall ein ‚Bombenerfolg‘!“

Seiner Meinung nach war es nicht nur durch den Wunsch des Trusts möglich, den braunen Hügel in „Grüne Energie“ zu verwandeln, sondern durch den vollen Einsatz und das Engagement aller aktiv Beteiligten, so dass dies Wirklichkeit werden konnte.

„Ich sah freiwillige Helfer, die Menschenketten bildeten, um an heißen Sommertagen die Motoren und tragenden Elemente zu verlegen. Dies war ein berührender Anblick“, sagt ein sichtlich bewegter Ravi.

In der Tat war unter den freiwilligen Helfern des Trusts auch Dr. Raghavendra Prasad, ein Wissenschaftler, der für die Planung zuständige Ingenieur der ISROs Aditya Mission. Als technischer Berater für den Trust hat er die Aufgabe, die technisch-kommerziellen Aspekte aller Solar-Unternehmungen kostenlos zu bearbeiten. Jedes Wochenende fuhr er auf eigene Kosten von Bangalore nach Puttaparthi zur Leitung bzw. Überwachung dieser Projekte.



### **Warum hier Silikon Technologie die beste ist**

Er leuchtet die technische Seite des Projektes aus und sagt: „Wenngleich es vielfältige Solar-Technologien gibt, so ist auf der ‚kommerziellen Produktionsskala‘ nur Silikon wirtschaftlich rentabel. Silikon ist auch ausgereift genug in Bezug auf Effizienz und Lebensdauer der Zelle. Jedes andere Material auf der Grundlage von organischen Halbleitern oder organischen Polymeren ist nicht über längere Zeit haltbar, wenn es der UV-Strahlung der Sonne ausgesetzt ist. Die Silikon-Technologie hat eine Mindest-Haltbarkeitsspanne von 25 Jahren.“

Es ist die Haltbarkeit der Silikon-Technologie, die den Trust veranlasst hat, in allen Gebäuden Solar-Anlagen zu installieren. Gleichzeitig wurde eine 100 kW Anlage für das Sri Sathya Sai General Hospital und eine weitere mit 200 kW für die Sri Sathya Sai Archive installiert.

### **Installation der größten Solar-Strom-Anlage durch einen gemeinnützig tätigen Trust**

Im Juni 2018 erzeugten die Kraftwerksblöcke des Sri Sathya Sai Mitra Solar-Energie Projekts des Trusts in Puttaparthi allein 2100 kW (2.1 MW); die Solar-Strom-Anlagen kumulativ jährlich 3.5 Millionen Energie-Einheiten. Die hierdurch reduzierte Kohlenstoff-Emission beträgt eindrucksvolle 65.000 Tonnen.

Der Trust hat auf einer Gesamtfläche von 25.000 Quadratmetern 6667 Module und 42 Wechsel/Gleichstromrichter (welche Gleichstrom und Wechselstrom umwandeln) installiert.

„Dafür haben wir 90 Mill. Rupien ausgegeben, aber unsere Investition wird sich in 5-6 Jahren amortisiert haben; danach werden wir für weitere 20 Jahre über kostenlosen Strom verfügen“, erläutert Rameswar Prusty und fügt hinzu: „Außerdem sind wir durch ein ‚Gitter-System‘ vernetzt, so dass jeder Überschuss an Strom zum Netz zurückgeführt wird und anderweitig genutzt werden kann.“

Seit kurzem bieten die günstigen Verfügungen der Regierung für jede Solar-Anlage, die mit dem Netz synchron-geschaltet ist, zwei Optionen an: Sofern sie den Qualitäts-Standards der Regierung entspricht, kann sie entweder ein sogenanntes Kauf- (Abnahme-) Abkommen abschließen, gemäß dem die Regierung jede Stromeinheit, die in das Netz eingespeist wird, vergütet. Oder der erzeugte Strom kann voll für den Eigenbedarf genutzt und nur der Überschuss in das Netz abgegeben werden.

„Wir wählten die zweite Option, welche ‚Net-Metering-Model‘ (etwa: Dosierungs-Modell) genannt wird. Es funktioniert so, dass das, was wir einspeisen, aufgerechnet wird gegen unseren Verbrauch aus dem Überleitungsnetz, vor allem während der Nacht oder an nicht sonnigen Tagen, und wir nur für den verbrauchten ‚Netz-Strom‘ bezahlen. Wenn wir morgen mehr erzeugen, als wir verbrauchen, würde dies anderen zugutekommen, die Bedarf haben“, erklärt Dr. Prasad, der auch der Vorsitzende des „Renewable Energy Committee für das Department of Science and Technology“ der Regierung von Indien ist (Komitee für Erneuerbare Energie des Departments für Wissenschaft und Technologie).



Obwohl er Mitglied einiger akademischer Organe ist und einige Jahrzehnte als Professor am Institut für Astrophysik tätig war, ist für Dr. Prasad die größte „Legitimation“ die Tatsache, dass er ein ehemaliger Student des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (Universität) ist. „Ich kann wirklich keine Worte finden, wie zutiefst befriedigend dieses Projekt für mich war. Ich habe so viele Projekte für die Regierung und andere Organisationen durchgeführt, aber keines bedeutete für mich so eine Erfüllung wie dieses“, sagt er.

#### **Die Sonne, die das Solar-Unternehmen mit Energie füllt**

Gemäß Mr. Rajesh Desai war dieses Projekt „nichts anderes als ein unaufhörlicher Strom von Swamis Gnade“. Er erzählte eine bestimmte Episode: „Es gibt eine Begebenheit, die ich bis jetzt noch niemandem mitgeteilt habe. Die Solar-Anlage für das Forschungs-Zentrum war eine Herausforderung, nicht nur für Bauingenieure, sondern auch für Ingenieure der Solar-Technologie und Elektro-Ingenieure wie mich.“

„Da wir an das Netz angeschlossen sind, fordert die Abmachung mit dem Energieversorgungsunternehmen, dass im Falle eines Stromausfalls seitens ihrer Stelle aus irgendeinem Grund unsere Solar-Stromerzeugung ebenfalls unterbrochen werden soll. Hierdurch sollen schwerwiegende Unfälle vermieden werden. Wenn der Energieversorger zum Zweck von Wartungs- oder Reparaturarbeiten abschaltet, ist es wichtig, dass wir während dieses Zeitraums keinen Strom in die Station zurückführen, anderenfalls könnten die dort arbeitenden Elektriker durch Stromschlag getötet werden.“

Das Forschungszentrum verfügt über zwei Strom-Verteiler-Stationen, eine am Haupttor und eine weitere hinter dem Gebäude. Ein Teil des erzeugten Stroms fließt von der rückwärtigen Station zu jener am Haupttor. Wird der Strom aus dem Netz unterbrochen, übernehmen Diesel-Generatoren die vordere Station. Zum selben Zeitpunkt sollte die rückwärtige Station die Speisung zur vorderen Station einstellen. Es gab jedoch keine Möglichkeit, die rückwärtige Station zu „informieren“, wenn die vordere Station auf Generatorbetrieb umstellt und daher die Stromlieferung unterbrochen werden sollte. Anderenfalls würde der von ihr gelieferte Strom zur Dieselanlage gehen, was diese sogar zerstören könnte. Folglich stellte die Herstellung dieser Kommunikation und Synchronisation zwischen den beiden Stationen aufgrund der Unsicherheit der staatlichen Stromversorgung eine Herausforderung dar.



„Tagelang zerbrach ich mir den Kopf, wie dieses Problem zu lösen sei. Es gab eine Option, doch sie war mühselig und auch teuer. Ich betete zu Swami und bat um eine einfache Lösung. Da erschien ein Experte buchstäblich aus dem Nichts. Als ich ihn zu diesem Problem befragte, schlug er eine Möglichkeit vor. Ich versuchte sie, und sie funktionierte! Sie war die perfekte Lösung – von allen Seen betrachtet.“



„Und so, jeden Tag, an dem man auf ein Hindernis stößt, löst es Swami am nächsten Tag. Er hat unsere Hand buchstäblich bei jedem Schritt gehalten. Wir müssen einfach nur mit der Aufgabe beginnen.“

Rameswar Prusty, der eine Stütze bei der Durchführung der Projekte war, meint: „Man muss nur die eigene Anstrengung einbringen, d. h. ich sollte besser sagen, dass Er uns erlaubt, dies zu tun. Es ist

Seine Gnade, die einem die Möglichkeit gibt, Teil Seines Plans zu sein. Wir müssen fortgesetzt an Ihn denken und der Arbeit nachgehen.

„In der Tat möchten die Trustees (Trustmitglieder) bis 2020 dafür sorgen, dass nicht nur alle größeren Institutionen, sondern jeder Gebäudekomplex des Prasanthi Nilayam Aschrams mit Solar-Strom versorgt wird. Wir haben bereits eine Abwasser-Aufbereitungsanlage zum Recycling von Wasser für die Gärten und Rasen. Wir möchten, dass die ganze Stadt in Bezug auf die Umwelt ‚sauber‘, total ‚grün‘ (ohne Schadstoffemissionen) ist.“

Mr. Ravi Chandra von Mytrah Energy wusste nichts über die Aktivitäten des Aschrams oder Trusts, bevor er sich an diesem Unternehmen beteiligte. Er glaubt nun, dass der Trust dies früher als 2020 erreichen wird.

Weil die Leute hier von Selbstlosigkeit motiviert sind, was auch auf jeden „abfährt“, der mit ihnen in Verbindung kommt. Als ich mit ihnen arbeitete, fragte ich mich immer wieder: „Tue ich genug?“

„Tatsächlich fuhr ich jedes Mal die ganze Nacht durch, um von Hyderabad nach Puttaparthi zu kommen und wartete am nächsten Morgen darauf, auf die Baustelle zu kommen. Es war eine außergewöhnliche Erfahrung für mich. Im Aschram zu wohnen war ebenfalls erquickend. Nur zwei Stunden in dieser friedlichen Umgebung auszuruhen – und ich war total „in Form“.

„Mit dem Fortschreiten der Projekte in der Abschlussphase hatte ich nicht das Gefühl, für Mytrah tätig zu sein. Ich spürte, dass ich Eins war mit einem höchst inspirierten Team, das entschlossen war, einen positiven Unterschied zur Gesellschaft zu machen.“

Dies ist nicht nur Ravi Chandras Geschichte. Mahesh Kumar, ein anderer leitender Ingenieur und Neuling im Aschram, sagt: „Nicht einen einzigen Augenblick mangelte es uns an Motivation, denn wenn etwas Enttäuschendes geschah, sagte das Trust-Team stets: „Es ist Swamis Arbeit, und sie wird durchgeführt werden. Kein Grund zur Sorge“, und schon bald klappte wieder alles.

„In diesem Projekt engagiert zu sein, war für mich nicht wie für eine Firma zu arbeiten. Es war, wie für Gott zu arbeiten! Wir führten kein Projekt durch, wir waren auf einer göttlichen Mission.“

Es ist wunderbar zu sehen, dass das Solar-Projekt nicht nur die Sonnenenergie nutzbar macht, um Gebäude und Institutionen in Prasanthi Nilayam mit Licht zu versorgen, genauso wie Swami es wünschen würde, hat es die Kraft des Guten in zahlreichen Herzen gestärkt, um zur Schaffung einer Gesellschaft beizutragen, in der Selbstlosigkeit Vorrang hat und Einheit über Trennung triumphiert.

Bishu Prusty, Radio Sai Team

# Tanzen in ekstatischer Freude zu seiner göttlichen Melodie

## Teil 2

---

### P. Vijay Bhaskar

Eine wichtige Lektion, die ich lernte, während ich in der physischen Gegenwart Swamis war, ist diese: Wenn wir mit Ihm zusammen sind, sollten wir sehr achtsam mit jedem Gedanken umgehen. Denn plötzlich kommt im Geist irgendetwas hoch und Er wird sofort fragen: „Was kommt denn da? Warum stellst du Mir diese Frage?“

An einem Tag kam mir ein dummer Gedanke, als Swami, um Darshan zu geben, am Morgen zum Sai Ram Shed ging. Da war ein Mann im Rollstuhl, der verzweifelt versuchte, Swamis Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Seinem Gesichtsausdruck zufolge war dieser Mensch, wie ich sehen konnte, innerlich total zerrissen. Swami sah ihn nicht an, sondern ging einfach weiter.

Dann dachte ich: „Warum sieht Swami ihn nicht an? Er hätte ihm wenigstens einen Blick zuwerfen können. Dieser Mann versucht Seine Aufmerksamkeit zu erringen.“

Sofort kam Swami zu mir und sagte: „Was weißt du über die Karma-Theorie?“ Ich war fassungslos! Dies ist mir unzählige Male passiert. Plötzlich fragte Er mich: „Warum stellst du Mir diese Frage?“ sogar während der Gedanke sich erst in meinem Geist entwickelte. So erkannte ich, dass ich extrem vorsichtig sein musste. Ich erkannte es damals, doch heute realisiere ich es noch weitaus tiefergehend.

Swami gab den Studenten damals viele Möglichkeiten. Er hatte Kaninchen, Pfauen und verschiedenartige Vögel in Brindavan. Er sagte: „Ich mache dies alles, um euch Möglichkeiten zu geben.“ Er besuchte das Gokulam tagein und tagaus. Es war nicht nötig, dass Er kam, aber, allein um uns die Möglichkeit zu geben, in Seiner Gesellschaft zu sein, tat Er, was Er tat.

Ich möchte euch einige Beispiele, Swamis Allgegenwart betreffend, geben. Eines Tages ging ich vom Studentenwohnheim so gegen 16:00 Uhr zum Gokulam. Zu der Zeit war Brindavan ganz und gar von grünem Blattwerk bedeckt. Es gab Malabar-Lackbäume überall am Weg zum Haupteingang zu Swamis Residenz. Wenn sie in Fülle blühten, dann sah es so aus, als ob Swami Verstecken spielen würde. Er kam hinter einem Stamm hervor und war dann hinter einem anderen. Brindavan war so idyllisch! Das Brindavan von heute ist diesbezüglich ein wenig anders.

### **Er beobachtet alle unsere Bewegungen**

Ich ging zum Gokulam und jemand stieß mich an und sagte: „Swami ruft nach dir.“ Es gab da eine Tür, durch die man gehen konnte, um Swamis oben liegendes Zimmer zu betreten, wenn man aus dem hinteren Garten kam. Es waren da hölzerne Stufen und so ging ich hinauf. Es gab oben einen Flur, der eine L-Form hatte. In dem Augenblick, als ich oben ankam, saß Swami rechterhand im Speisesaal auf einem Drehstuhl.

Es war Swamis Angewohnheit, in einer solchen Position zu sitzen, dass Er die Jungen sehen konnte, die dort standen. Daher, als ich oben ankam, sah Er mich an und fragte: „Woher kommst du?“

Ich sagte: „Swami, ich komme vom Gokulam.“

Er sagte: „Atla kadu ra (Das meine Ich nicht). Woher bist du gekommen?“

Ich sagte: „Swami, ich bin vom Wohnheim gekommen.“

Jetzt sah ich die Gesichter der dort anwesenden Menschen. Ich erinnere mich deutlich, dass Prof.

Sudarshan, die Brüder Radhakrishna und Tarun und Frau Ratanlal anwesend waren. An ihren Gesichtern konnte ich sehen, dass etwas geschah, was ich nicht verstehen konnte. Als ich also sagte, dass ich vom Wohnheim gekommen sei, sagte Er: „Atla kadu ra. Erkläre, wie du vom Wohnheim gekommen bist.“

Daher erklärte ich: „Swami, ich bin aus dem Wohnzimmer herausgekommen, stieg die zwei Stufen hinunter, kam unten an, ging zum Eingang des Wohnheims und ging ...“

Er beharrte: „Nein, nein! Was hast du während der Zeit getan? Erzähle!“

Ich sagte: „Swami, ich bin einfach gegangen, kam an Prinzipal Narendras Zimmer vorbei und ging zum Seiteneingang.“ Dann stoppte Swami mich und sagte, während Er alle anderen im Zimmer ansah: „Habe Ich euch nicht erzählt, dass er durch den Seiteneingang hereingekommen ist?“

Es scheint so, dass es zu der Zeit ein Gespräch über Swamis Allgegenwart gegeben hatte. Swami hatte einst ein älteres Ehepaar gerettet, als sie in einem Zugabteil reisten. Aufgrund eines Kurzschlusses im Ventilator war ein Feuer ausgebrochen und Er ging als Elektriker dorthin und rettete sie und in diesem Zusammenhang gab es eine Diskussion über Seine Allgegenwart.

Swami sagte: „Ihr glaubt, dass Swami im Speisesaal ist und von nichts anderem weiß. Zum Beispiel, Bhaskar ist gerade von seinem Wohnzimmer losgegangen. Er ist bis zum ersten Stock gekommen und befindet sich jetzt im zweiten Stock. Er geht jetzt auf dem Zementboden und jetzt ist er an Narendras Zimmer vorbeigegangen ...“



Mit anderen Worten, Swami hatte einen laufenden Kommentar gegeben, während ich gegangen war! „Er hat die Veranda überquert. Er hat den ersten Mangobaum passiert, den zweiten Mangobaum, den dritten Mangobaum, das Gokulam betreten. Gehe jetzt und rufe den Burschen!“ Also, was Swami bewies, war, dass Er allgegenwärtig ist und dass Er alles in Echtzeit weiß.

Nun ja, das ist nur die äußere Geschichte. Die innere Geschichte ist etwas anderes. Wann immer Swami zum Wohnheim gekommen ist, nahm Er in Streichholz und zündete alle fünf Dochte in der Lampe damit an. Ebenso erreicht Swami mit einer Handlung viele Ziele. Für alle von uns war dies eine Lektion, dass Swami allgegenwärtig und allwissend ist. Doch da gab es auch noch eine andere Lektion!

Swami sah mich sehr liebevoll an und servierte etwas zu essen und Snacks und forderte mich auf, zu essen. Ich verstand nicht, warum Er mich mit so viel Liebe überschüttete. Er sagte: „Kennst du die Geschichte von Abou Ben Adhem?“

Abou Ben Adhem war ein frommer Mann und diente anderen sehr gewissenhaft. Eines Tages kam ein Adler zu ihm und zeigte ihm ein goldenes Tagebuch mit einer Liste von Menschen, die Gott lieben. Auf dieser Liste war Abou Ben Adhems Name nicht verzeichnet. Er jedoch sagte zu dem Adler: „Sage bitte

zu Gott, dass ich meine Mitmenschen sehr liebe. Auch den Herrn liebe ich sehr. Sage Ihm das bitte.“ Am nächsten Tag, als derselbe Adler wiederkam, zeigte er ihm eine Liste mit den Namen der Menschen, die Gott liebt und auf dieser Liste war Abou Ben Adhems Name der erste.

Nachdem Swami diese Geschichte in Telugu erzählt hatte, sagte Er zu mir: „Du bist auf Swamis Liste!“ Der Grund liegt darin, dass Swami mir sechs Monate zuvor einen Brief geschrieben hatte, in dem Er mir eine spezielle Art und Weise zur Durchführung eines Sadhanas mitgeteilt hatte. Da Er dies so liebevoll in schriftlicher Form getan hatte, dachte ich mir, dass ich dieses Sadhana tun sollte. Daher führte ich es als Yagna seit nun sechs Monaten durch und an dem Tag empfand ich, dass Er mir eine Bestätigung gab, wie: „Du hast dieses Sadhana sehr gewissenhaft gemacht und darum ist dein Name auf der Liste der Menschen, die Ich zuallererst liebe.“

Selbst wenn Swami Sich unter Hunderten von Menschen befindet, wenn Er dir etwas ganz allein erzählen möchte, so sagt Er es auf eine Weise, dass andere es nicht verstehen und auch nicht hören können. Du allein kannst es hören. Als Er hinausging, streifte Er mich und sagte: „Sadhana ist sehr gut.“

So erreicht Swami verschiedene Ziele mit einer einzigen Handlung. Mit dieser speziellen Erfahrung machte er jedem deutlich, dass Er allwissend und allgegenwärtig ist und dass Er alles in Echtzeit weiß. Zusätzlich bestätigte Er mir, dass Er glücklich sei, dass ich das Sadhana machte, dass Er mir mitgeteilt hatte.

### **Den Himmel erreichen ... mit Seiner Gnade**

Es gibt da noch eine andere wichtige Erfahrung, wie Swami mir im Zusammenhang mit meiner Ausbildung geholfen hat. Damals standen wir Jungen morgens so gegen 3:30 Uhr auf und melkten dann die Kühe. So gegen 6:00 Uhr oder 6:30 Uhr waren wir mit der Arbeit fertig und beschäftigten uns anschließend mit unseren anderen Verpflichtungen. Gegen 7:00 Uhr oder 7:30 Uhr waren wir damit fertig und dies war auch die Zeit, wo Swami gewöhnlich herauskam.

Als meine Semesterexamina für das 3. Semester in Wirtschaftswissenschaften anstanden, kam Herr Ramabrahman Garu zu mir, als ich um 3:30 Uhr aufstand und sagte: „Bhaskar, in der letzten Nacht hat es geregnet. Warum gehst du nicht und bewirtschaftest den Acker?“ Wir pflanzten damals Guinea Gras an. Dank Herrn Ramabrahmans Beharrlichkeit hatte Swami 60 bis 65 Morgen Land um Brindavan herum erworben und wir kultivierten es.



Swami beim Besuch des Gokulams im Brindavan Aschram. Herr Vijay Bhaskar (Erster von rechts) war einer derjenigen, die von Bhagawan ausgewählt worden waren, um während seiner Studentenzzeit im Gokulam zu dienen.

Also, da Sir mir gesagt hatte, dass ich das Land bestellen sollte, ging ich hin und sah es mir an. Doch es hatte nicht sehr viel geregnet. Bevor es nicht genügend geregnet hatte, so dass das Land wirklich nass war, war es sehr schwierig, es zu bestellen. Nun, ich hatte nicht den Mut, „Nein“ zu ihm zu sagen, da er ein Mensch war, der sich schnell aufregte und ich dachte, dass es besser wäre, ihn nicht zu verärgern.

Obwohl ich ein Examen hatte, hatte ich nicht das Herz, „Nein“ zu ihm zu sagen. Daher nahm ich den Traktor so gegen 6:00 Uhr, nach meinen anderen morgendlichen Arbeiten, und begann damit, das Land zu bestellen. Da es sehr anstrengend war, benötigte ich recht viel Zeit dafür und als ich mit vier Morgen Land fertig war, war es so gegen 11:00 Uhr.

Dann kam jemand zu mir herübergelaufen und sagte, dass Swami mich rief. Ich wusch mich und ging nach oben. Als ich nach oben lief, sah ich einen meiner Klassenkameraden, Shivaram, dort. Ich wusste, dass ein Kalkulationsexamen anstand, doch ich wusste nicht, ob es Kalkulation I oder II war. Zuvor hatte ich geplant, an dem Morgen für das Examen zu üben, doch konnte ich das nicht tun, da ich das Land bestellen musste. Ich fragte ihn auf meinem Weg nach oben: „Welches Examen ist heute dran?“ und er sagte: „Kalkulation II.“

In dem Augenblick, als ich oben ankam, sah Swami Ramabrahman Garu, der dort war, an und sagte zu mir: „Dein Großvater macht nur solche Sachen. Warum bearbeitest du das Land bis jetzt? Dein Examen ist um 13:00 Uhr.“ Ich sagte: „Swami, es ist okay.“ Er fragte: „Welches Examen ist heute dran?“ In meiner Eile sagte ich: „Swami, Kalkulation II, anta“ (was bedeutet: „Es scheint so, dass es Kalkulation II ist“).

Swami war sichtlich verärgert und sagte: „Was heißt das? Du weißt nicht einmal, welches Examen heute dran ist?“ Er servierte dann etwas zu essen und forderte mich auf, zu essen. Ich aß und dann forderte Er mich auf: „Nimm Namaskar!“ Nachdem ich Namaskar genommen hatte, sagte Er zu mir: „Nimm Frau Ratanlals Auto und fahre los!“ Also nahmen wir Frau Ratanlals Auto und fuhren zum Examen.

Während ich das Auto fuhr, fragte ich meinen Freund: „Erzähle mir bitte die wichtigsten Kapitel aus dem heutigen Papier.“ Das Examen hatte einen Theorieabschnitt und einen Problemabschnitt zu jeder Frage. Als meine Freunde mir die verschiedenen Kapitel erzählten, mutmaßte ich, welche theoretische Frage für das Kapitel anstehen würde und was dabei herauskommen könnte. Wir arbeiteten alles auf diese Weise durch, bis wir ankamen.

Wir fuhren zum Central College, parkten das Auto, gingen hinein und machten das Examen. Ihr mögt es glauben oder auch nicht, aber das Prüfungspapier war genau in dem Format, wie wir es diskutiert hatten! Einige Leute mögen sagen, dass es unsere harte Arbeit war, doch, das ist Swamis Gnade für uns! Seine Gnade für uns wird nach 20 bis 25 Jahren noch viel bedeutender.

Prof. O. R. Krishnaswamy war der Direktor des „Departments of Commerce“, als wir Studenten waren. Ich verlor den Kontakt zu ihm, nachdem ich das College verlassen hatte. Er traf mich irgendwann in den 1990ern in Prasanthi Nilayam. Er war eine großartige Seele. Er umarmte mich und weinte. Ich sagte: „Sir, was ist passiert?“ Er erwiderte: „Bhaskar, weißt du was? Den Rekord, den du aufgestellt hast mit den besten Noten in allen vier Semestern im Masterprogramm der Wirtschaftswissenschaften ist immer noch der Rekord an der Bangalore University!“ Man mag sagen, dass ich aufgrund meiner Anstrengungen sehr gut war, doch es ist Swamis Gnade. Seine Gnade bringt uns immer wieder durch!

### **Seine Worte sind so unergründlich wie Er selbst**

Lasst mich nun einige Beispiele aus meinen eigenen Erfahrungen wiedergeben, wie schwer es ist, Swami zu verstehen. Mein Onkel mütterlicherseits, der jüngere Bruder meiner Mutter, hatte einen

schweren Unfall gegen Ende des Jahres 1968 und war schwerstkrank. Er hatte eine Gehirnblutung und war im Krankenhaus.

Meine Mutter fuhr zu Swami und Er rief sie zu einem Interview, in dem Er Prasad gab und sagte: „Kein Grund zur Besorgnis. Er wird zu Mir kommen.“ Meine Mutter gab meinem Onkel das Prasad. Wir waren alle sehr glücklich. Doch nach 45 Tagen starb er. Nachdem die Zeremonien vorüber waren, fuhr meine ganze Familie, Großvater eingeschlossen, zu Swami. Das erste, was Er sagte, als Er meine Großeltern und meine Mutter sah, war: „Ich habe dir gesagt, dass Er zu Mir kommen wird. Er ist gekommen und er ist glücklich.“

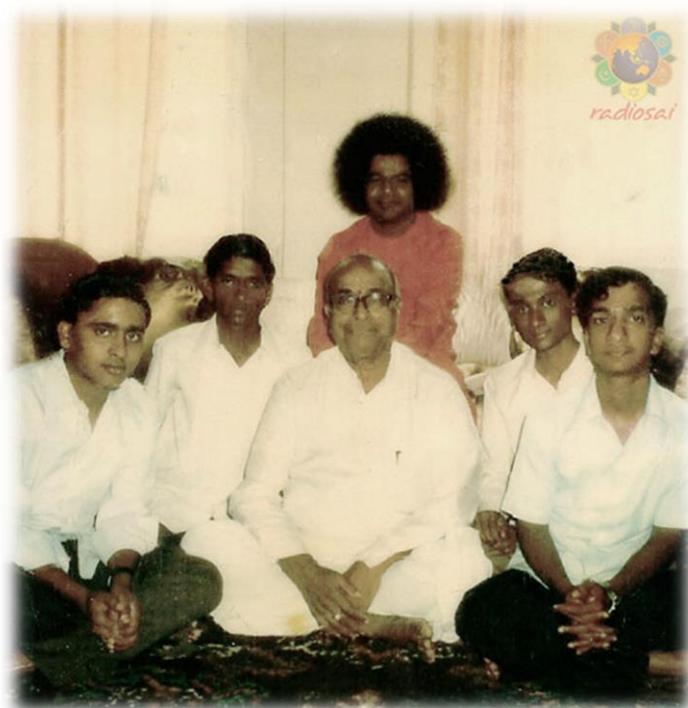
Seht, wie wir auf menschliche Weise verstehen! Darum sagte ich, dass der Bezugsrahmen ein vollständig anderer ist. Wenn es jemandem nicht gut geht und Swami sagt: „Er wird zu mir kommen“, dann denken wir, dass diese Person physisch wieder in Ordnung kommen wird und wir gehen zu Ihm und empfangen Seinen Segen. Doch Seine Worte haben eine viel tiefere Bedeutung!

Hier ist noch ein weiteres, ebensolches Beispiel. Swami hatte mich in meinem ersten Studienjahr (für den Masterabschluss in Wirtschaftswissenschaften) aufgefordert, mit dem Seva im Gokulam hinter dem College zu beginnen. Eines Tages arbeiteten Rama Koteshwara Rao, mein Studienkamerad, und ich im Gokulam. Am Abend, nachdem wir die Arbeit im Gokulam beendet hatten, fuhr ich mit meinem Fahrrad und er war mein Soziefahrer.

In dem Augenblick, als ich mit dem Fahrrad auf die Straße kam, sah ich mehrere Devotees, die zum College hinsahen und mit gefalteten Händen auf der Straße standen. Ich wusste sofort, dass Swami dahinter in Seinem Auto kam, denn damals fuhr Er regelmäßig aus.

Ich sagte zu Koteshwar: „Schau mal, alle Devotees hier sehen in diese Richtung und sind sehr wachsam. Ich glaube, Swami kommt. Sieh einmal nach hinten!“

Er sah nach hinten und sagte: „Arrey bhai (Oh Bruder)! Du machst mir das Leben wirklich schwer. Swami kommt tatsächlich in Seinem Auto.“



Swami mit Studenten und Ramabrahmam Garu (direkt vor Swami).  
Herr Vijay Bhaskar sitzt auf dem ersten Platz von rechts.

Wenn wir absteigen würden und Swami würde uns zusammen mit den Devotees sehen, dann wäre Er nicht erfreut darüber. Also sagte ich: „Halte dich gut fest und lass mich so schnell fahren, wie ich kann. Lass uns zurück nach Brindavan fahren.“ Ich fuhr sehr schnell, aber, wie das Glück es wollte, Swamis Auto überholte uns.

Swami verschwand hinter den Bahnschienen in Richtung Whitefield. Wir fuhren hinein und machten uns frisch. Als wir in den alten Brindavan Bungalow gingen, war Swami im Safe-Zimmer. Er sah mich an: „Yenti ra? Was geht da vor sich? Du bist mit Arbeitern unterwegs?“ Da Koteswar ein Student war, sagte ich: „Aber Swami, er ist kein Arbeiter, er ist ein Student.“

Ich überlegte: „Warum sagt Swami, dass er ein Arbeiter ist?“ Dieser Bruder kam aus einer Familie von Landbesitzern und er war eine wohlhabende Person. Er studierte zudem Jura. Doch einige Jahre später hatte er das Verlangen, Gewerbe zu betreiben. Also gründete er ein kleines mittelständisches Unternehmen (SME).

Zu der Zeit gab es in Guntur eine extrem große Energiekrise, die Elektrizität betreffend, und so gab es keine Arbeit aufgrund von Mangel an Wasser und Elektrizität. Der arme Kerl saß in der Klemme mit seinem SME und drei Jahre lang kämpfte er alleine. Eines Tages, als ich mein Studium am College beendet hatte und zu ihm fuhr, sagte er: „Bhaskar, ich habe eine Firma gegründet. Warum kommst du nicht zu mir?“ Als wir dort ankamen, öffnete eine einzige Person die Tür des baufälligen Gebäudes. Gearbeitet wurde nur mit einer Auslastung von 30%. Für die nächsten zwei Stunden sah ich Koteswar zusammen mit dem einzigen Arbeiter in dieser Firma arbeiten.

Koteswar sagte: „Bhaskar, kannst du dich daran erinnern, dass Swami das Wort ‚Arbeiter‘ vor einiger Zeit gesagt hatte. Wir wunderten uns damals, warum Er von mir in dieser Weise sprach, obwohl ich ein Student war. Tatsächlich muss ich dies alles nicht tun, aber aufgrund der gegenwärtigen Arbeitssituation bin ich in den letzten vier bis fünf Jahren ein Arbeiter gewesen.“ Was Swami sagt, und sei es auch beiläufig, hat eine tiefere Bedeutung!

### **Der versprochene Schutz (Raksha)**

Nach meinem Leben als Student ist die wichtigste Erfahrung die meiner schlechten Gesundheit. Selbst bis zum heutigen Tag, wo ich hier vor euch stehe, ist mein Leben eine ununterbrochene Saga von Swamis Schutz gewesen. Alle Herzprobleme, die ein Mensch haben kann, habe ich gehabt!

Im Jahre 2002 hatte ich eine heftige Herzattacke. Nach der Erstbehandlung sagte ich zu den Ärzten, dass ich nach Hyderabad gehen will, da meine Cousins dort leben. Ich machte mich auf den Weg. Doch schon auf dem Flug kollabierte ich. Wie ich während des Fluges wiederbelebt wurde, ist schon ein Rätsel. Anschließend führten die Ärzte eine Angioplastie durch und fanden heraus, dass mein Herz sehr schwach ist. Dann kam es zu einer Serie von Komplikationen. Ich bekam eine Lungenentzündung und eine Arrhythmie. Ich war ziemlich lange auf der Intensivstation. Ich wusste nichts von all dem, sondern lag einfach nur im Bett. Die Ärzte diskutierten darüber, wie ich langfristig zu behandeln sei, nachdem sie mich stabilisiert hatten.

Ich lag in einem Krankenhauszimmer mit acht Betten auf der Intensivstation eines privaten Hospitals in Hyderabad. Außer mir war noch ein anderer Patient da – nur wir zwei. An einem Tag am Nachmittag so gegen 15:00 oder 16:00 Uhr war ich ein wenig eingeschlafen. Da fühlte ich eine plötzliche Berührung mit drei Fingern auf meinem rechten Oberschenkel, nahe meiner Leiste. Das war die Stelle, wo die Ärzte in den letzten zwei Tagen eine Schrittmacheranpassung durchgeführt hatten. Normalerweise kommt auf der Intensivstation alle fünf Minuten eine Schwester oder irgendwer kommt und sticht dich für einen Bluttest. Daher dachte ich, dass es eine Krankenschwester gewesen sei. Doch die Berührung auf meinem rechten Oberschenkel nahe meiner Leiste wurde dreimal ausgeführt. Ich wachte schlagartig auf. Ich sah mich um und es war niemand da. Der diensthabende Arzt saß irgendwo weit

entfernt von mir. Ich wusste sofort, dass es Swami gewesen war.

Ihr mögt mich fragen: „Woher weißt du, dass es Swami war?“ Ich roch den Duft von Vibhuti und Kasturi (Moschus). Diese Düfte konnte man riechen, wenn Swami im Umfeld war. Dies war unsere Erfahrung als alte Studenten. Daher wusste ich augenblicklich, dass es Bhagawan war. Ich weinte tief berührt und dankte Ihm.

Am nächsten Morgen, so gegen 11:00 Uhr, fühlte ich eine ebensolche Berührung dreimal auf meiner linken Schulter. Am selben Tag entfernten die Ärzte die Schrittmacheranpassung, die sie durch meinen rechten Oberschenkel gemacht hatten. Sie hatten einen besonderen Spezialisten konsultiert und sagten zu mir: „Sir, wir haben uns jetzt dazu entschlossen, einen AICD (Automatisierter implantierbarer Herzdefibrillator) zu implantieren.“ Die Stelle, die sie mir zeigten, war genau die Stelle, wo Swami mich berührt hatte. Selbst an diesem zweiten Tag konnte ich denselben Vibhuti- und Moschusduft wahrnehmen. Ich erkannte, dass ich durch Swamis Gnade gerettet worden war.

Zu der Zeit studierte der Sohn meines Cousins Wirtschaftswissenschaften (mit Bachelorabschluss) in Brindavan im Abschlussjahr. Swami sagte zu ihm: „Bhaskar ist außer Gefahr. Alles wird gut sein.“ Dies ist einfach ein Beispiel, um euch zu sagen, dass Swami sich um uns kümmert. Warum Er getan hat, was Er getan hat, das weiß nur Er allein.

Wir können damit fortfahren, denn es gibt kein Ende, was Erfahrungen mit Swami betrifft. An diesem Mahasamadhi Tag denke ich, dass das wirkliche Aradhana für Swami darin besteht, dass, wann immer wir unsere Augen schließen, sei es für die Bhajans oder in der Meditation oder im Puja-Raum, es das Wichtigste ist, Ihn korrekt zu visualisieren – als unser eigener Atman.



Wirkliches Samarpan ist dann gegeben, wenn wir Ihm unser Leben lang Patram, Pushpam, Phalam und Toyam auf einer kontinuierlichen Basis darreichen. Ich bete nur darum, dass Er uns die Stärke gibt, diese vollständige Darreichung auf einer kontinuierlichen Basis unser ganzes Leben lang auszuführen, auf das wir Ihn erkennen und weiterhin von Ihm gesegnet werden.

Jai Sai Ram

# Der Himmel ist nur eine geistige Vorstellung weit von uns entfernt

## Teil 1

### Dr. Michael Goldstein

Strukturierte Richtlinien für einen spirituellen Aspiranten von Sai, dem Sadguru

Dr. Michael Goldstein kommt aus den Vereinigten Staaten von Amerika und ist Arzt von Beruf. Er qualifizierte sich an der University of California und erhielt später seinen Doktor im Fachbereich Medizin von der George Washington University School of Medicine in Washington. Er arbeitete als Medizinischer Direktor eines Allgemeinkrankenhauses und einer Gruppe von Medizinern verschiedener Fachbereiche in Südkalifornien, USA.

Er hat Bhagawan in verschiedener Weise über mehr als vier Jahrzehnte gedient. Er war der leitende Koordinator der Sathya Sai Organisation der Vereinigten Staaten (USA) und war auch der Chairman der Sri Sathya Sai World Foundation, sowie der Chairman des Prasanthi Councils, der das Funktionieren der Internationalen Sai Organisation managt.



Er war zudem von Bhagawan damit gesegnet worden, der Hauptgast der Versammlung des „Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning“ im Jahre 1999 zu sein. Dies war fürwahr ein sehr besonderer Segen, der ihm von Bhagawan für seinen hingebungsvollen Dienst für den Herrn und Seine Mission verliehen worden war.

Derweil wir Guru Purnima feiern, das Fest, wo wir Swami unsere Dankbarkeit darreichen, da Er die Rolle unseres Sadgurus übernommen hat, präsentieren wir diese editierte Niederschrift einer Rede von Dr. Goldstein, die er am 29. März 2018 in der Sai Kulwant Halle gehalten hat.

In dieser Rede lässt er uns an einigen sehr kostbaren Lektionen teilhaben, die er zu Füßen der göttlichen Lotosfüße gelernt hat. Er präsentiert sie in der Form eines neun Punkte umfassenden spirituellen Programms, das wir für uns selbst auslegen können, um unseren stetigen Fortschritt auf dem spirituellen Weg sicherzustellen. Die Gedanken, die er ausdrückt, sind wirklich tiefgehend und äußerst relevant für jeden Pilger auf dem Weg zur Selbsterkenntnis. Wir hoffen, dass sie euch führen und inspirieren werden.

Mit Demut und Liebe verneige ich mich vor den göttlichen Lotosfüßen unseres geliebten Swami. Meine lieben Brüder und Schwestern, ein „Sai Ram“ an euch alle.

Wir sind hier versammelt in der göttlichen Allgegenwart des Bewusstseins, vor dem Kali Yuga Avatar Bhagawan Sri Sathya Sai Baba, unserem geliebten Swami. Er hatte es gewählt, eine körperliche Gegenwart anzunehmen und sich unter uns zu bewegen. Jetzt ist Er bei uns und in uns als Göttliche Allgegenwart für immer und ewig.

Er hat uns dazu inspiriert, uns selbst aus weltlicher Bindung zu befreien und Befreiung zu erlangen; in der Welt, aber nicht von der Welt zu sein; zu helfen und nicht den spirituellen Fortschritt der Menschheit zu behindern. Er lehrte uns, dass wir göttliches Bewusstsein in sterblichen Körpern mit sterblichem Verstand und Gemüt sind.

Ich gestehe, dass jeder Mann und jede Frau, alle, überall spirituell Suchende sind. Wir suchen alle bewusst oder unbewusst Identität und Sinn in unserem Leben. „Wer bin ich? Was bin ich? Wie bin ich? Wo befinde ich mich?“ Dies sind die Fragen, die wir uns selbst stellen. Dies ist der Anfang von Spiritualität.

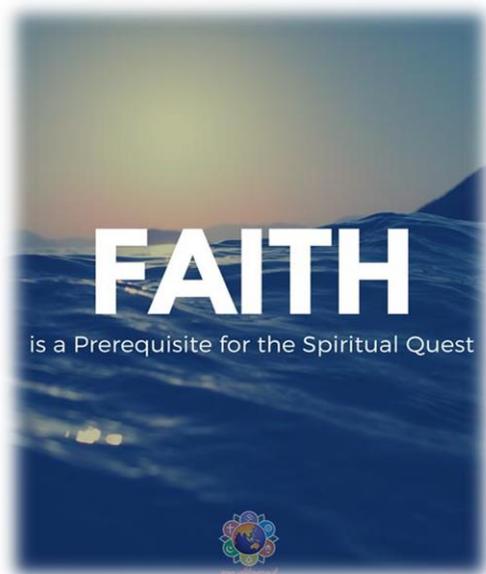
Unser geliebter Swami hat gelehrt und demonstriert, dass die Menschheit einzigartig in Gottes Schöpfung ist. Wir sind fähig, uns tief und intensiv nach innen zu versenken, um die göttliche Quelle und Essenz unseres Lebens zu finden.

Unser spirituelles Herz, unsere innere Stimme, unsere Seelen – dies sind alles Namen für unsere wirkliche, spirituelle Identität. Das ist es, was wir wirklich sind und das ist es, was wir in unserem Leben realisieren wollen.

Die Wahrheit ist, dass wir Manifestationen der allgegenwärtigen Göttlichkeit sind, des göttlichen Herrn, des göttlichen Bewusstseins, unseres geliebten Bhagawans Sri Sathya Sai Baba.

### **Glaube ist eine Vorbedingung für die spirituelle Suche**

Es ist eine Illusion, dass wir nur eine Ansammlung von Fleisch und Knochen, Instinkt und Gefühl, Gedanken und Emotionen sind. Es ist eine Illusion, dass wir auf diese kleinen menschlichen Identitäten, diese zerbrechlichen, menschlichen Körper und auf diesen unsteten, fehlerhaften Geist begrenzt sind. Wir sind viel mehr. Menschlichem Leben ist Göttlichkeit gegeben, menschliches Leben ist durchtränkt von Göttlichkeit.



Ungeachtet dessen sind sich viele von uns unserer glorreichen Rolle in der Schöpfung nicht bewusst. Wir denken und handeln, als ob dieser Geist und dieser Körper für immer bestehen bleiben würden. Wir werden beansprucht und verführt von familiären und komfortablen Beschäftigungen dieser Welt. Und indem wir dies tun, wird unser Leben mechanisch und reaktiv. Wir schließen das tiefgründige innere Bewusstsein unserer angeborenen Göttlichkeit aus. Wir versagen darin, den göttlichen Zweck unseres menschlichen Lebens wahrzunehmen.

Als Resultat dessen sehen viele von uns Göttlichkeit als entfernt liegend und unbegreiflich an. Wir können Göttlichkeit nicht mit unseren Sinnen wahrnehmen oder sie mit Worten definieren oder mit Formeln oder Gleichungen.

Warum sollten wir an Göttlichkeit glauben? Wie kann man Glaube mit logischen Argumenten beschreiben oder demonstrieren?

Nur was das Herz berührt, kann effektiv für die Notwendigkeit und Wichtigkeit des Glaubens plädieren. Nur das bewegende Beispiel nobler Handlungen, nur die Inspiration, die von selbstloser Liebe übertragen wird, kann wirkungsvoll Göttlichkeit inspirieren.

Glaube ist wie reines Wasser; Wasser ist das Lebenselixier für den Körper des Menschen. Ohne Wasser werden diese Organe des Körpers auf nicht funktionierende Zellen reduziert, die wiederum zu leblosen Chemikalien degradiert werden.

Glaube ist das Lebenselixier für die Seele des Menschen. Ohne den Glauben wird den spirituellen Prinzipien, die den Menschen von Gott gegeben wurden, nicht gedient. Und wenn man ihnen nicht

dient, dann folgt daraus Chaos unter den Menschen. Dieses Chaos demoralisiert Männer und Frauen und erniedrigt die Gesellschaft. Dieser Mangel an Glauben herrscht jetzt, in diesem Kali Yuga, vor. Aus diesem Grund wählte es Bhagawan, der Kali Yuga Avatar, unter uns zu wandeln. Durch Wort und Tat initiierte Er die Erneuerung des Glaubens und des spirituellen Bewusstseins unter allen Menschen überall.

### **Ist Swami das Gewissen?**

Im Brindavan Aschram rief Swami oftmals einige Seiner Studenten und einige Ältere nach den Abendbhajans zu einem Zusammentreffen. Zwanglos und liebevoll sprach Swami dann mit uns. Liebe und Freude waren vorherrschend bei diesen Trayee Brindavan Sitzungen mit unserem geliebten Swami.

Bei einer dieser Gelegenheiten stellte einer von Swamis Studenten unschuldig eine einfache Frage: „Swami, bist Du mein Gewissen?“ Und wie eine göttliche Mutter und ein göttlicher Vater antwortete Er dem jungen Mann: „Swami ist nicht dein Gewissen, Swami ist Bewusstsein.“

Bewusst zu sein heißt wach zu sein; Gewissen ist die Fähigkeit, sich nach innen zu wenden und uns in Beziehung zu unserem göttlichen Bewusstsein zu setzen. Bewusstsein ist der göttliche Herr, manifestiert in unserem Innern.

Dies ist eine sehr wichtige Unterscheidung. Es ist der Schlüssel zur Tür der Selbsterkenntnis. Es ist der Schlüssel, um zu werden, wer und was wir wirklich sind. Unser geliebter Swami hat uns gelehrt, dass Göttlichkeit Bewusstsein ist und dass die Essenz des Bewusstseins selbstlose Liebe ist. Bewusstsein ist Sat-Chit-Ananda. Es ist unser Ziel im Leben, diese Wahrheit zu erfahren und nicht nur intellektuell darüber nachzusinnen. Wir müssen diese bemerkenswerte Gelegenheit nutzen, um unser göttliches Selbst spirituell zu erkennen. Swami hat uns gelehrt, dass wir Selbsterkenntnis durch Liebe und Gottes Gnade erringen können.

### **Jetzt ist die beste Zeit, um auf das Ziel zuzugehen**

Über die Jahre hinweg sprach Swami Seine Devotees, alle von uns, als Prema Swarupalara und Atma Swarupalara (Verkörperungen göttlicher Liebe und des göttlichen Atman) an. Das ist es, was wir wirklich sind. Doch wir stellen weltliche Hindernisse auf, die die Manifestation unserer göttlichen Natur ausschließen.

Selbsterkenntnis ist möglich, wahrscheinlich, tatsächlich unausweichlich, jetzt, oder wann immer in diesem oder in einem kommenden Leben. Sie ist abhängig von unserem Glauben, unserem Sehnen nach Gotterkenntnis, unserem Karma und am allerwichtigsten, von der Gnade Gottes.

Sie wird geschehen, wann immer wir uns dazu entscheiden, nicht mehr zu zögern und unsere weltlichen Besessenheiten beiseiteschieben. Es ist unser Vorrecht zu handeln oder nicht zu handeln, zu sein oder nicht zu sein. Wir sollten unsere großartigen Erwartungen niemals aufgeben.

Am Anfang hat Göttlichkeit, unser geliebter Swami, eine menschliche Form in einem Dorf in Andra Pradesh angenommen. Dann hat Göttlichkeit als ein Kind mit anderen Kindern gespielt und sie Güte durch Sein eigenes Beispiel gelehrt.

Dann hat Göttlichkeit Seinen eigenen Zweck und Seine Intention verkündet. Er sang Manasa Bhajare Guru Charanam. Dann begann Göttlichkeit die Glaubenden zu gewinnen. Er ließ Sein Licht durch die ganze Welt ausstrahlen und brachte Menschen aus allen Rassen, Religionen, Nationen und Kulturen zusammen, um sie zu inspirieren, zu erlösen und sie zu transformieren.

Wir haben das Glück, unter den Zusammengerufenen zu sein. Sind wir transformiert? Ja, alle von uns sind irgendwie transformiert, einige mehr als andere. Wir können den Grad der spirituellen

Transformation in unseren Brüdern und Schwestern nicht abschätzen. Wir beurteilen uns nicht gegenseitig; wir lieben einander mit selbstloser Liebe, die rein ist, die Körper und Geist transformiert. Es ist eine Liebe, die ohne irgendeinen Wunsch ist.

Während Swami uns transformierte, prüfte Er die Institutionen der Gesellschaft, die die Menschen konzipiert hatten und befand sie als voller Wünsche. Dann begann Göttlichkeit mit der Erlösung und Transformation von Erziehung und Medizin und so vielen anderen göttlichen Arbeiten.

Jetzt wird Seine Arbeit teilweise durch uns weitergeführt, Kraft der Liebe und des Lichtes, das aus unserem Sein ausströmt. Jetzt nimmt die ganze Natur an der göttlichen Intention unseres Herrn teil. Spirituelle Bewegung auf das Göttliche hin kann nicht determiniert werden. Dies ist das Mysterium der Göttlichkeit. Wir können tun, was wir tun müssen und dadurch bewusst an der Intention unseres geliebten Swamis teilhaben.

### **Der tosende Krieg im Innern**

Im Treta Yuga gab es einen Krieg zwischen zwei verschiedenen Menschen und zwei verschiedenen Ländern. Lord Rama, verkörperte Göttlichkeit, ergriff die Waffen gegen Ravana und die Rakshasas. Im Dwapara Yuga gab es einen Krieg zwischen zwei Familien. Arjuna und die Pandavas opponierten gegen die Kauravas. Lord Krischna, verkörperte Göttlichkeit, war der göttliche Berater.

Heute, im Kali Yuga, wohnen gut und böse in jedem Mann und in jeder Frau. Bhagawan Selbst spielt die Rolle des göttlichen Zeugen. Unser geliebter Bhagawan hat gesagt, dass jedes Individuum gegen die dämonischen Kräfte in sich selbst kämpfen und sie besiegen muss. Wenn dies erreicht ist, wird sich die innewohnende, göttliche Natur des Menschen von selbst manifestieren.

Swami lehrt uns, dass der spirituelle Krieg des Kali Yugas in uns selbst stattfindet. Auf der einen Seite ist da unser wirkliches, spirituelles Selbst, repräsentiert durch unseren noblen Geist auf dem Kurukshetra Schlachtfeld. Opponierend zu unserem „spirituellen Selbst“ ist da das wilde, „eigensinnige Selbst“, das „weltliche Selbst“, das „sündige Selbst“.

Swami benennt die sechs Kardinalfeinde des Menschen: Lust, Ärger, Neid, Stolz, Bindung und Eifersucht; sie sind die Generäle dieser entwürdigenden Armee des „weltlichen Selbst“.

Es gibt da ihre Soldaten, die verantwortlich für die Vielzahl von Sünden sind, die das Unheil der Menschen in sich einschließen. Sie stellen sich auf dem Kurukshetra in einer Reihe auf und versuchen unser wirkliches Selbst, das noble, das spirituelle Selbst zu zerstören. Aber wir werden durchhalten. Unser spirituelles Selbst ist ewiglich wahr, immer gegenwärtig. Das „weltliche Selbst“ ist ein vergänglicher Eindringling.

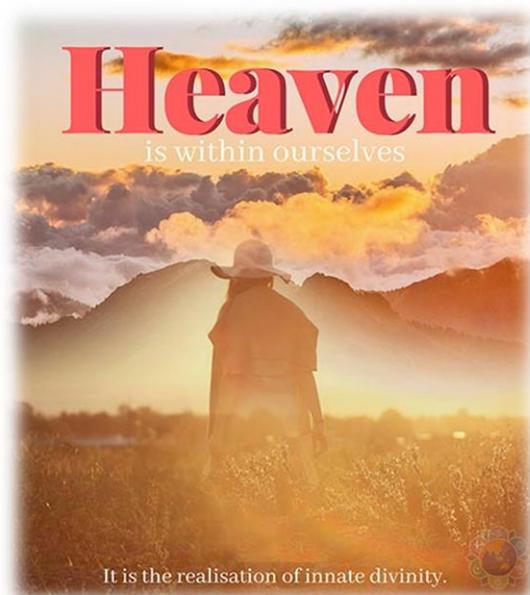
Unser wirkliches, göttliches Selbst wird unausweichlich die Oberhand gewinnen, wenn nicht in diesem Kampf oder in diesem Leben, dann im nächsten Leben oder dem Leben danach.

Dann, wie Swami es versprochen hat, wird sich unsere göttliche Natur aus sich selbst heraus manifestieren. Lasst uns jetzt zu Swami beten: „Geliebter Swami, lass es jetzt, in diesem Leben sein, lass es jetzt sein, oh Herr, bringe alle Deine Kinder nach Hause.“

Der Himmel ist in uns selbst; der Himmel ist der spirituelle Sieg, wenn das „wirkliche Selbst“, das „spirituelle Selbst“ in diesem Kali Yuga Krieg in uns selbst siegt. Der Himmel ist die Erkenntnis der eingeborenen Göttlichkeit – Sat-Chit-Ananda, was „Sein, Bewusstsein, göttliche Glückseligkeit“ bedeutet.

Unser geliebter Swami sagt, dass der Himmel keine überirdische Region immerwährenden Frühlings ist. Er ist eine innere Erfahrung, ein Zustand von höchster Glückseligkeit.

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich bringe hier vor, dass der Himmel nur eine Vorstellung im Geiste ist, nicht weit von uns entfernt. Wir alle sind der Verwirklichung unserer großen Erwartungen



immer so nahe. Jeden Tag sehen wir die Sonne aufgehen und scheinen. Sie schenkt uns Licht und Wärme. Jeden Tag sehen wir die Blumen blühen, die uns mit ihrer Schönheit und Unschuld bezaubern.

Und jeden Tag, wenn wir mit Andacht und Intensität in unsere Herzen schauen, werden wir erfahren, dass der Himmel immer so nahe ist. Unser geliebter Swami hat uns gelehrt, dass wir in der Welt sein können, ohne von ihr beeindruckt und eingenommen zu sein.

Prägt euch spirituell gesunden Menschenverstand ein

Manchmal läuft unsere Psyche Amok und schwächt sogar unseren Frieden, dieses göttliche Herwinken aus unserem inneren Selbst, das Flüstern unseres Herzens. Manchmal werden wir abgelenkt von unserem Daseinszweck und vergessen, warum wir hier sind und

uns in diesem menschlichen Leben befinden. Wir sollten diesen weltlichen Unsinn durch spirituell gesunden Menschenverstand ersetzen.

Was ist das, dieser spirituell gesunde Menschenverstand? Es ist eine Sichtweise, die wir alle kennen. Es ist ein spirituelles Wissen, das uns allen eingeboren ist – warum wir hier sind, was unser Daseinszweck ist, was wir tun, um unseren Daseinszweck zu erkennen. Wir müssen uns nach Innen wenden und das Licht suchen, das tief in der Seele und in unserem Herzen scheint.

Wir müssen uns diese fundamentalen Fragen stellen und gemäß dieser Weisheit handeln, die tief aus unserem eigenen Innern aufsteigt. Das ist der gesunde Menschenverstand, auf den ich mich beziehe. Geht dort hin, wo die Antwort gefunden werden kann, in das eigene spirituelle Herz. Findet die Antwort. Das ist unvermeidlich. Befolgt die Antwort, zögert es nicht hinaus. Der Herr hat alle Männer und Frauen mit dieser Art von gesundem Menschenverstand ausgestattet. Dies ist unsere eingeborene Fähigkeit, das Licht Gottes zu finden und ihm zu folgen, in Erwartung der Bestätigung aus unserem eigenen Inneren. Lasst uns das Beste aus dieser sehr kostbaren Zeit machen, die uns in diesem menschlichen Leben gegeben wurde. Das ist wesentlicher, gesunder Menschenverstand.

Was sollten wir tun, um festzustellen, was das spirituelle Ziel unseres Lebens ist und dieses dann erreichen? Es scheint so einfach zu sein und manchmal doch sehr schwer erreichbar. Wir wissen, dass Logik und Intelligenz allein keinen spirituellen Fortschritt bewirken. Intellektuelle Analyse ohne Intuition und Inspiration resultiert in spiritueller Lähmung, nicht Fortschritt, nicht selbstloser Liebe, nicht Befreiung.

Wir müssen tief und aufmerksam in unsere eigenen Herzen schauen. Tiefe und wirkliche Selbsterkundung ist notwendig. Mit Entschlossenheit und Liebe kann jeder von uns unseren geliebten Swami darum bitten, uns zu erleuchten. Er ist immer da und wartet auf unser Gebet. Es ist ein himmlisches Selbstgespräch wirklich mit dem Herrn zu kommunizieren, unserem geliebten Swami, und wirklich unser göttliches Selbst zu kennen.

Unser geliebter Swami beschreibt prägnant die Essenz spiritueller Selbsterforschung. Swami sagt: „Wer bist du? - Gott. Woher bist du gekommen? - Von Gott. Wohin gehst du? - Zu Gott.“

Er lehrt uns, dass alle Menschen ihr göttliches Erbe erkennen werden; es ist unvermeidlich. Das ist die göttliche Intention. Unser wirkliches Selbst ist Teil von Ihm. Die Trennung von uns und Ihm ist von uns erschaffen worden. Lasst daher unsere spirituelle Selbsterforschung, unser göttliches Selbstgespräch so stattfinden: „Wirkliches Selbst, offenbare mir gütigerweise, wer wir sind und wer Er ist.“ Der Grad, inwieweit wir die Antwort auf diese einfachen Fragen erfassen und erfahren, ist das Maß dafür, wie weit wir die spirituelle Natur und den Sinn unseres Lebens verstanden und erfahren haben.

### **Werdet spirituell Wissende, nicht spirituell Suchende**

Intellektuelles Erkennen der spirituellen Wahrheit ist hilfreich, aber oberflächlich. Spirituelle Erfahrung ist tiefgehend und unentbehrlich für den spirituellen Fortschritt. Unser Geist denkt, unser Herz weiß. Wir suchen, um spirituell Wissende zu werden und nicht nur spirituelle Denkende.

Spirituell zu wissen ist eine Funktion spiritueller Erfahrung. Wenn wir Wissende sind, was gibt es dann noch, was wir wissen müssten? Sind wir mit unserem weltlichen Leben zufrieden, ohne über eine tiefere Bedeutung und einen tieferen Sinn im Leben zu kontemplieren? Denken wir darüber nach, wer wir darüber hinaus und jenseits unserer Persönlichkeit und den Beziehungen mit anderen in dieser Welt sind? Kennen wir die göttliche Natur des menschlichen Lebens aus Erfahrung und leben dementsprechend?

Im Zusammenhang mit Spiritualität studiert der Denker und verdaut spirituelle Information intellektuell. Er liest Bücher und hört sich Vorträge an, er wird der Gottesgelehrte, ein Gelehrter der göttlichen Texte. Der Wissende studiert auch, aber er erahnt intuitiv die Wahrheit, erfährt spirituelles Wissen in sich selbst und wird zu einem Beispiel der göttlichen Schriften und der selbstlosen Liebe. Letztendlich wird er zum Heiligen, zur verwirklichten Seele.

Wirklich zu wissen bedeutet zu erkennen, zu erfahren, wer wir wirklich sind. Wirklich zu wissen bedeutet unsere Mission im Leben zu erkennen und sie voll und ganz zu leben. Wirklich zu wissen bedeutet, den Zweck des menschlichen Lebens zu erfüllen.

### **Unterschiedliches Sadhana für unterschiedliche Aspiranten**

An einem Morgen vor einiger Zeit war ich im Aschram und las Swamis Worte. Ich erkannte, dass ich nicht regelmäßig gelesen hatte und beschloss, dass es für mich an der Zeit sei, mit einer systematischen Wiederholung zu beginnen.

Ich dachte, dass ich ein Programm erstellen und systematisch alle Bücher von Swami noch einmal durchlesen sollte. Ich ging an diesem bestimmten Morgen zum Darshan und Swami rief mich, zusammen mit einer Gruppe westlicher Devotees, die ihre erste Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam machten, in den Interviewraum.

Swamis Gnade und Liebe floss überströmend und die Devotees waren erfüllt von Freude. Dann fragte ein Devotee Swami etwas zu seinem Sadhana.

Swami instruierte ihn: „Studiere dauerhaft.“ Es ist sehr wichtig, wenn Swami etwas in deiner Gegenwart sagt und du solltest, was auch immer Er sagt, ernst nehmen. Du warst aus einem Grund da, um zu hören, was Er sagt.

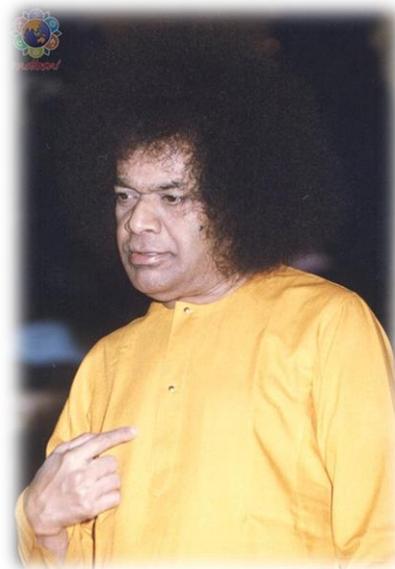
Dann stand Swami auf und wies mich an, Ihm in einen anderen Raum zu folgen. Er gab mir einige Instruktionen, die die Sathya Sai Organisation betrafen.

Dann war Er sehr aufnahmebereit für meine Fragen. Wenn man sagen könnte, dass Gott Stimmungen hat, dann würde ich sagen, dass Swami sehr, sehr gute Laune hatte.

Zu Zeiten konnte Swami sehr entfernt und streng sein, wie der Göttliche Vater, wie der Herr des Universums, der Er war, ist und immer sein wird. Oder manchmal konnte Er auch sehr liebevoll und sanft sein, wie die Göttliche Mutter, die Er war, ist und immer sein wird.

Bei dieser Gelegenheit war Er die Göttliche Mutter. Ich war freudig erregt. Ich nahm mir die Freiheit Swami zu erzählen, dass ich daran dachte, mir ein Programm zu erstellen, um alle Bücher von Swami noch einmal zu lesen, entsprechend der Anordnung, die Er den Devotees im Interviewraum gegeben hatte.

Ich bat um Swami Segen, Zustimmung und Führung für dieses Unterfangen. Ich fragte Swami, ob Seine Worte, die Er an die Devotees im Interviewraum gerichtet hatte, „studiert dauerhaft“, auch eine Rückversicherung für mich sind, dass ich ebenfalls dauerhaft studieren sollte. Wie ein Kind wünschte ich es so sehr, dass Swami mir bestätigte, dass dies ein guter Plan sei. Ich hatte das Gefühl, wenn Swami dies bestätigen würde, dann könnte ich finden, was ich in Swamis Büchern suchte.



Sehr zu meiner Überraschung sagte Swami: „Nein, das Studieren von Büchern ist nicht für dich. Dein Studium besteht darin, dich an jedes Mal zu erinnern und daran zu denken, wann du Swami gesehen hast, jedes Mal, wo Swami zu dir gesprochen hat und jedes Mal, wo du Padnamaskar genommen hast.“ Swami sagte zu mir, dass das Kontemplieren über die Freude Seines göttlichen Darshans, Sparshans und Sambashans das angemessene Studium für mich sei.

Als Swami dies sagte, fühlte ich einen tiefen Frieden und Freude in mir. Der Göttliche Lehrer hat diesem spirituellen Studenten eine großartige Hausaufgabe gegeben – immer und immer wieder an die freudevollsten Augenblicke in seinem Leben mit Swami zu denken.

Swami lehrte und betonte, dass die Liebe und Freude, die aus göttlicher Erfahrung erwächst, die Lektionen, die man durch das Studium der Schriften lernt, ersetzt. Dies bedeutet nicht, dass wir das Studium von Swamis Büchern aufgeben sollten ... ganz besonders jetzt nicht. Bitte versteht mich nicht falsch!

Lerne zuerst und erfahre dann. Swamis Schriften sollten als göttliche Schriften angesehen werden. Der spirituelle Wert von Swamis Schriften kann nicht ermessen werden. Wir müssen Seine Worte studieren. Dennoch sollten wir erkennen, dass unser Studium der Bücher nicht das Ende ist. Wenn unsere Herzen offen und empfangend sind, dann werden Swamis Worte das Aufkommen innerer spiritueller Erfahrungen unterstützen. Erfahrung ist sehr wichtig – das war die Bedeutung von Swamis Instruktionen für mich.

Viele Menschen hatten keine Gelegenheit, Swamis physischen Darshan zu erhalten. Offensichtlich ist das keine Voraussetzung für eine spirituelle Erfahrung. Tiefe Kontemplation über Seine Liebe und Gegenwart in unserem Herzen und in unserem Leben ist eine spirituelle Erfahrung.

Ein Augenblick reiner, stiller Kontemplation, Gebet, Meditation oder tiefer innerer Friede ist eine spirituelle Erfahrung. Ein Moment von Erhöhung und Glückseligkeit beim Singen eines Bhajans ist eine spirituelle Erfahrung. Es gibt viele Quellen für spirituelle Erfahrungen in unserem täglichen Leben.

Zeit ist wichtig; wir sollten nicht zögern. Swami spricht über die Zeit als den Körper Gottes. Was Zeit betrifft, so tadelte unser geliebter Swami uns alle über die Jahre bei vielen Gelegenheiten. Swami sagte wiederholt: „Viele Jahre sind vergangen; aber eure alten Gewohnheiten haben sich nicht verändert;

und euer Leben bleibt dasselbe. Der Grund liegt darin, dass ihr keine Anstrengungen unternimmt, um das Prinzip der Göttlichkeit, das in allen von euch in der Form von Liebe gegenwärtig ist, zu erfahren.“ Wir benötigen einen Plan für diese große Reise, die ein Mensch jenseits von Land und Kontinent, jenseits dieses Planeten, dieser Galaxie oder diesem Universum machen kann.

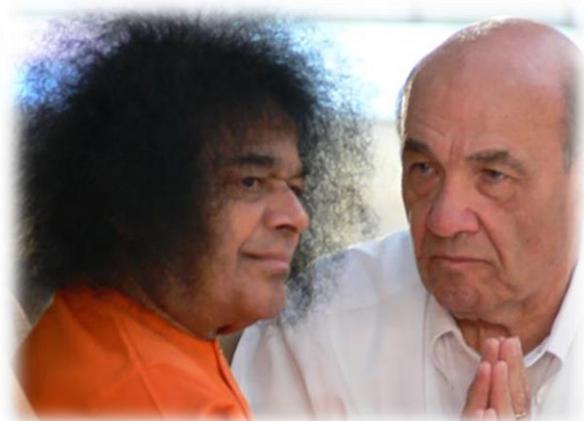
Als Denkende haben wir es intellektuell verstanden, aber wir sind nur soweit Wissende, wie wir dieses Wissen spirituell erfahren haben. Unser Geist denkt, unsere Herzen wissen. Jetzt brauchen wir einen Plan. Gibt es irgendetwas Wichtigeres im Leben, als den Grund für unser Dasein anzuerkennen und uns um die spirituelle Erfüllung in unserem menschlichen Leben zu bemühen? Wir brauchen einen Plan, um unsere Bestimmung im Leben zu vollenden.

Wir verschwenden kein Geld. Wir machen Pläne, um es zu bekommen und zu behalten. Warum verschwenden wir unseren größten Schatz, die kostbare Zeit unseres menschlichen Lebens, die uns vom Herrn gegeben wurde? Uns auf unsere spirituelle Bestimmung zu fokussieren und unsere Pläne dafür sind von überragender Wichtigkeit.

Es ist unsere Bestimmung zu erkennen, dass wir Verkörperungen von Prema und dem Atman sind. Werdet dies und handelt entsprechend, das ist unsere Bestimmung. Um jetzt einen guten Plan zu erstellen, müssen wir ein fundamentales Verständnis des göttlichen Dramas haben.

### **Schöpfung, Zivilisation und Verwirklichung**

Zuerst ist da die Schöpfung; Gott begibt Sich selbst in die Menschheit hinein. Unsere genetische



Dr. Goldstein mit der Liebe seines Lebens

Veranlagung und die Umstände unserer Geburt werden durch unsere vergangenen Leben bestimmt. Wir sind in eine Situation hineingeboren worden, die es uns erlaubt, die spirituellen Lektionen zu lernen, die wir benötigen, um die spirituellen Belohnungen zu erhalten, die wir verdienen und um für unsere Verfehlungen in der Vergangenheit zu büßen. Wir lernen, was wir brauchen, wir ernten, was wir verdienen und wir büßen für unsere Fehler. Auf diese Weise ernten wir wirklich, was wir in vergangenen Leben gesät haben. Und wir haben eine Gelegenheit, unser spirituelles Selbst jetzt zu erkennen, zu verwirklichen.

Dann gibt es da die Zivilisation. Während sie sich entwickelt, erkennen Männer und Frauen, dass die Qualität des Lebens durch Frieden und Liebe verbessert wird. Männer und Frauen suchen nach einem Daseinszweck in ihrem Leben; danach kommt die Selbsterforschung. Unser Charakter bestimmt unser spirituelles Format und die Zivilisation.

Zuerst Schöpfung, dann Zivilisation, schlussendlich kommt die Selbsterkenntnis, die Selbstverwirklichung. Männer und Frauen erfahren und werden eins mit ihrer eingeborenen Göttlichkeit. Sie leben im beständigen, dauerhaften Bewusstsein ihrer göttlichen Wirklichkeit; dies ist Selbstverwirklichung. Es ist selbstlose Liebe, es ist göttliche Glückseligkeit. Dies zu erfahren ist der göttliche Daseinszweck und das ultimative Ziel eines jeden menschlichen Lebens.

Zuerst werden wir geboren und sehen das Tageslicht. Dann lernen wir und erfahren das Licht selbstloser Liebe und Weisheit. Schließlich identifizieren wir uns mit unserem Gewissen, das sich mit dem Bewusstsein vereinigt, das in uns allen eingeboren ist und werden zum Lichte Gottes. Wir sehen, wir erfahren, wir werden.

Es ist einfach und dennoch ist es unwirklich, wir müssen immer große Erwartungen haben. Die Natur dieses Bewusstseins ist selbstlose Liebe. Wir werden dann erkennen, dass wir alle Brüder und Schwestern sind. Wir werden den Brüdern und Schwestern von uns, die in Not sind, liebevoll dienen.

Meine lieben Brüder und Schwestern, unser göttliches Selbst zu verwirklichen ist der einzige, wirkliche Daseinszweck, für den wir auf dieser Erde geboren wurden und dieses menschliche Leben leben. Wir müssen einen Plan haben, um unseren Gott gegebenen Daseinszweck zu vollbringen. Jeder muss seinen eigenen individuellen Plan im Leben haben, der ihm entspricht und ihm dient. Der Himmel ist nur eine geistige Vorstellung weit von uns entfernt.

### **Plane deinen Kurs gemäß deiner inneren Inspiration**

Wir alle sind als Individuen sehr verschieden voneinander, doch unsere Unterschiedlichkeiten sind äußerlich. Spirituell gesehen sind wir Brüder und Schwestern. Unser geliebter Swami sagt „Einheit in der Vielfalt“. Das ist die Einheit unserer zugrundeliegenden Natur, ungeachtet der Verschiedenartigkeit in unserer äußeren Erscheinung und den Lebensumständen. Für jeden von uns könnte der effektivste Weg, um spirituell fortzuschreiten, verschieden sein.

Betrachtet die drei Wege zu Gott – Bhakti Marga oder der Weg der Hingabe, Jnana Marga oder der Weg der Weisheit und Nishkama Karma Yoga oder Handlung ohne Wunsch. Jeder von uns kann nach innen schauen und intuitiv wissen, was in uns vorherrschend ist, welches unser eigener spiritueller Kurs ist. Die Wege sind nicht sich wechselseitig ausschließend.

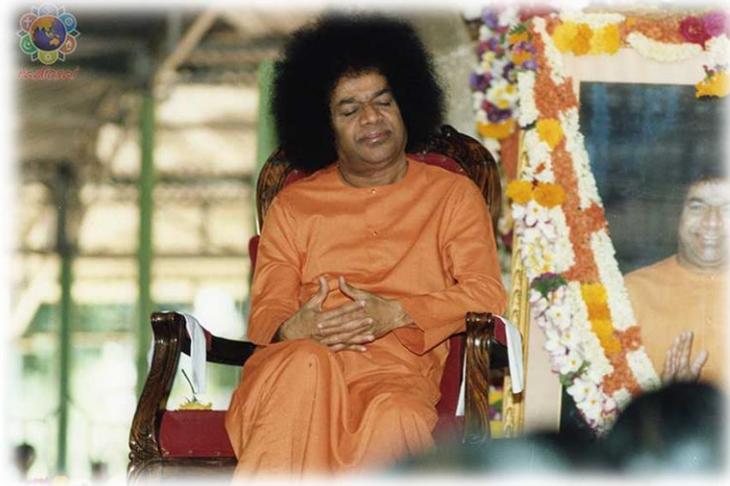
Manchmal ist ein Weg vorherrschend in unserem Leben für irgendeinen gegebenen Umstand. Ich werde euch ein Beispiel geben. Vor vielen Jahren instruierte Swami mich, öffentliche Versammlungen, Seine Lehren betreffend, in fünf amerikanischen Städten zu arrangieren. Dies waren die ersten öffentlichen Zusammenkünfte über das Leben und die Botschaft unseres geliebten Swamis, die jemals durchgeführt worden waren. Dieses geschah vor Jahrzehnten. Es begann in New York im Beacon Theater auf dem Broadway.

Die Aufgabe war entmutigend. Es beinhaltete, willensstarke, erfahrene Teilnehmer zu koordinieren, damit ein authentisches und zusammenhängendes Thema vorherrschend sein würde. Es erforderte mehr, als ich vorausgesehen hatte. Ich war eingeschüchtert von der Komplexität dieser Aufgabe. Fünf Treffen in fünf Städten! Drei Tage vor dem ersten Treffen, das in New York stattfinden sollte, war ich bei Swami in Brindavan.

Ich betete zu Swami um Weisheit. Ich bat Swami darum, mir eine Meditation zu geben, die mir Ruhe und Weisheit schenken würde, damit ich fähig würde, effektiv vorzugehen. Swami lächelte, Er war amüsiert von meiner Anfrage. Dann sagte Er zu mir: „Du hast keine Zeit, um zu meditieren. Dafür hast du viel zu viel Arbeit.“

Und dann schlug Er gegen meine Stirn. Das Geräusch war sehr laut, als Er das tat. Und Er hielt Seine Hand eine Minute lang dort. Wahrscheinlich nur eine Minute. Ich weiß es nicht. Man verliert das Zeitgefühl, wenn Swami einem auf den Kopf haut und Seine Hand auf die Stirn hält. Ich vergaß alles, bis auf Swamis Hand auf meinem Kopf und meinem Wunsch, dass Er Seine Hand nicht von meinem Kopf wegnehmen möge. Ich wurde sehr friedvoll und alle Angst verließ mich. Dann nahm Swami Seine Hand fort und erlaubte mir, Padnamaskar zu nehmen und schickte mich weg.

Als ich in New York ankam, begann ich mit der Arbeit an allen Treffen. Ich schlief nur eine Stunde in allen drei Nächten vor dem ersten Treffen. Meine Frau ist meine Zeugin.



Ich war wach, ausgerichtet und vorbereitet, um die Arbeit fortzusetzen. Ich fühlte mich nicht müde. Es war Swami Leela! Das Treffen war ein enormer Erfolg. Ich erinnere mich daran, der Moderator gewesen zu sein. Dr. Hislop sprach. Der stellvertretende Generalsekretär der Vereinten Nationen sprach ebenfalls zur Versammlung. Die Abgeordneten (Anmerkung: der Sai Organisation) in New York kamen zusammen und hießen die Gäste willkommen und hatten eine schöne Ausstellung von Swamis Büchern zusammengestellt und schöne Musik, derweil die Menschen sich hinsetzten. Es war eine Veranstaltung, die wahrhaft unvergesslich war.

Ich erzähle euch von dieser Erfahrung im Zusammenhang mit den drei spirituellen Wegen. Ich bat Swami um Meditation. Stattdessen schlug Swami mir auf den Kopf. Es gab dort keine Zeit für Meditation und Er sagte mir, dass ich gehen und arbeiten sollte, Nishkama Karma Yoga. Die drei spirituellen Wege, Bhakti, Jnana und Nishkama Karma Yoga sind wie drei Nebenflüsse, die sich in den mächtigen Fluss der Erleuchtung ergießen. Sie werden eins, ungeachtet unseres bevorzugten Weges. Was auch immer wir tun und wie auch immer wir es tun, es muss mit den Lehren von der Göttlichkeit vergleichbar sein. Unausweichlich werden alle Wege zu einem.

## Wie Swami jedes Problem in meinem Leben löste

### Teil 2

#### Mrs. Mira Sharangat

„Sei wie Mira.“

Glücklich lebte ich mit meinem Mann und den Kindern in England; wenn da nicht noch eine Sache, die mich verunsicherte, gewesen wäre. Es war die ablehnende Haltung meines Mannes, weder an Swami noch an irgendeine Gottesform zu glauben.

Allmählich wuchsen die Babys zu Kleinkindern heran; so begann ich mich nach einem Job umzusehen. Unsere strenge Sai Mutter hingegen, wie sich herausstellte, erlaubte das nicht; denn Sie wollte nicht, dass die Kinder bei einer Tagesmutter untergebracht werden.



Auf jede Job-Anfrage erhielt ich eine Absage. Frustriert überhäufte ich Swami mit Gebeten. Endlich gab Er mir die Möglichkeit, in einem Schichtdienst am Abend zu arbeiten. Mein Mann kam nachhause, bevor ich zur Arbeit ging und konnte sich so um die Kinder kümmern.

Dann kam die Zeit des Schulbeginns und erneut bat ich Swami um einen Job, und zwar um einen Vollzeit-Job; denn ich langweilte mich zuhause. Ich bekam eine Vollzeitstelle in einem Büro mit einem temporären Vertrag. Ich aber wollte einen permanenten Vertrag und wendete mich wieder an Swami.

Im Jahr 2011 durfte ich das erste Mal in meinem Leben von Swami träumen. Zusammen mit meinen Kindern und meinem Mann befanden wir uns im Interview Raum. Swami erhob sich von Seinem Stuhl und gab meinen Kindern, die um Ihn herumliefen, Prasadam Wasser. Sie ließen das Wasser herunter tropfen, woraufhin mein Mann ihre Hände reinigte. Swami bat meinen Mann, auch von dem Wasser zu nehmen, aber er lehnte ab. Dies war der schmerzlichste Augenblick in meinem Traum.

Swami wandte sich dann mir zu, und ich hielt einen Brief in meiner Hand. Darin bat ich Ihn, mir dort, wo ich bereits mit einem befristeten Vertrag arbeitete, einen unbefristeten Job zu geben. Er nahm den Brief, schüttelte aber Seinen Kopf, was ein Nein bedeuten konnte.

Immer wieder bat ich Ihn um diese Möglichkeit; aber Er blieb bei Seinem „Nein“, und ich gab auf. Meine nächste Bitte an Ihn war: „Swami, mein Mann glaubt nicht an Dich. Bitte mache ihn zu einem Sai Devotee.“

Swami antwortete einfach: „Sei wie Mira“, und gab mir Vibhuti, und der Traum endete. Seinerzeit konnte ich mit diesem Statement nichts anfangen; heute aber erkenne ich Parallelen im Leben von Mira Bai.

Mein Mann reiste berufsbedingt sehr viel. Daher widmete ich mich allein den Bhajans zuhause. Er hegte niemals Einwände gegen Bhajans oder meinen Glauben an Swami, und ich genieße seine volle Unterstützung. Doch er ist bis heute nicht bereit, Swami als Gott anzunehmen, obwohl er total hinter Swamis Lehren steht. Manchmal korrigiert er mich sogar mit den Worten „Erinnere dich daran, was dein Gott sagt.“

Swamis Aussage „Sei wie Mira“ ("Be like Meera") habe ich so verstanden, Hingabe wie die von Mira Bai zu entwickeln und meine Pflicht als Mutter und Ehefrau zu erfüllen. Das ist die große Aufgabe, die Swami mir übertragen hat. In meinem Inneren fühle ich, dass das meine Pflicht ist und ich in Sein Herz eingehen muss, bevor ich diese Welt verlasse.

### **Die Torheit, meine Wünsche Gott aufzudrängen**

Tatsächlich erhielt ich 2012 einen unbefristeten Arbeitsvertrag, worum ich Ihn im Traum gebeten hatte, und was Er mit Seiner Kopfbewegung verneint hatte. Jetzt nahm ich einfach an, mein Flehen hätte Ihn überzeugt und Seine Entscheidung geändert. Was ich allerdings nicht wusste, dass Bitten gegen Seinen Wunsch von mir ein großer Fehler war!

Meine Probleme begannen mit dem Eintreten in diesen Job. Die Kollegen im Büro mochten mich nicht, was in mir ein Gefühl von Einsamkeit und Verstimmung erzeugte. So konzentrierte ich mich voll auf meine Arbeit und teilte mein ganzes Berufswissen mit meinen Mitarbeitern. Leider waren mir nicht alle wohlgesonnen und man trachtete danach, mir zu schaden, mich kleinzukriegen. Sie versuchten sogar, mich in ihre politischen Machenschaften einzubinden, aber ohne Erfolg. Ich unterstützte sie nicht in ihren intrigierenden Handlungen, mit denen sie die Gefühle anderer verletzten.

Einige Kollegen durchliefen eine schwierige Zeit, und ich bemühte mich, sie zu unterstützen. Doch plötzlich fand ich heraus, dass sogar diese unbedarften Kollegen sich den manipulierenden Anderen anschlossen. Das verletzte mich wirklich sehr. Anscheinend bringt es gar nichts, irgendjemand am Arbeitsplatz freundlich oder hilfsbereit zu behandeln. Meine Intuition ließ mich erkennen, mich ausschließlich auf die Arbeit zu konzentrieren.

Meine Beförderung zur Supervisorin dann im Jahr 2014 brachte mit sich, dass ich keinen direkten Vorgesetzten hatte; genau wie andere Abteilungsleiter war ich nur dem organisatorischen Bauleiter unterstellt.

Meine neue Position verlangte ein strenges Verhalten gegenüber meinem Team. Nicht nur, dass ich ihnen zusätzliche Aufgaben übergeben, sondern auch über ihre negativen Punkte dem Bauleiter berichten musste. Der Personalleiter konnte daraufhin entsprechende Schritte gegen die Betroffenen veranlassen, die die Konsequenzen daraus ziehen mussten. Meine Team-Mitarbeiter fühlten sich durch mein strenges Vorgehen verletzt; und bei mir schlichen sich unbewusst Gefühle wie: Egoismus, Ärger, Hass und die Neigung, die Gefühle anderer zu verletzen, ein.

Die negative Haltung meiner Kollegen mir gegenüber versetzte mich innerhalb der folgenden drei Monate in eine Menge Stress und beförderte mich zwei Wochen in den Krankenstand. Einige der mir nicht wohlgesinnten Kollegen, die nur darauf gewartet hatten, gegen mich zu arbeiten, erhoben in der Zeit meiner Abwesenheit falsche Anschuldigungen gegen mich und übernahmen die volle Kontrolle über mein Aufgabengebiet.

Bei meiner Rückkehr an meinen Arbeitsplatz informierte mich die Personalleiterin über meine Degradierung, da während meiner Abwesenheit einige Fehler entdeckt worden seien. Auf meine Aufforderung, mir diese Fehler zu zeigen, reagierte sie ablehnend mit der Begründung, sie sei nicht dazu befugt. Ich war also meiner Position enthoben worden, ohne jegliche angewendete Disziplinarmaßnahme oder nachgewiesenes Vergehen.

Das war ein riesiger Schock! Ich weinte viel vor Swamis Foto und während ich mit meinen Eltern telefonierte. Am selben Tag noch träumte meine Mutter von Swami. In dem Traum war meine Mutter sehr betroffen über meine Lage. Aber Swami sagte zu ihr: „Ich bin die wahre Mutter“, und der Traum endete. Sie rief mich sofort an, um mir über diesen Traum zu berichten. Auf der einen Seite ließ mich

das ein wenig hoffen, auf der anderen bewegten mich immer noch viele Fragen. Ich fuhr fort, mich bei Swami wegen meiner Situation zu beschweren.

Vorher mussten mir einige Kollegen Bericht erstatten; jetzt war es an mir, ihnen Bericht zu erstatten. Da waren Kollegen, die ich wie meine eigenen Brüder und Schwestern behandelt hatte, die sich jetzt gegen mich wandten und politische Machenschaften einsetzten. Die bisher von mir bearbeiteten Aufgaben durfte ich nicht mehr bearbeiten, sondern musste mich nun der Bewältigung sehr schwerer Aufgaben stellen.

### **Selbstloser Dienst – Das Allheilmittel innerhalb des Berufsstress**

Es war eine große Herausforderung, mit derartigen Kollegen zu wetteifern und gleichzeitig meine Stellung zu wahren. Daher fokussierte ich meine Aufmerksamkeit auf etwas anderes, um dieser quälenden Situation zu entfliehen.

Mein Interesse galt nun gemeinsam mit meinen Eltern einem Seva Projekt. Sie setzten sich aktiv für derartige Projekte im nächstgelegenen Sai Zentrum in Indien ein. Aufgrund der räumlichen Entfernung konnte ich sie nur finanziell unterstützen und trug einen Teil meines Gehaltes bei. Das wurde zu einer regelmäßigen Teilnahme am Projekt, und es machte mich glücklich, wenn meine Eltern Fotos des Projekts sandten.

Das brachte eine Wende in mein Leben. Devotees fragten meine Eltern nach der Quelle des gespendeten Geldes für das Projekt. Ich hatte meine Eltern gebeten, meinen Namen nicht zu erwähnen, da ich anonym bleiben wollte. Auch mein Bruder und meine Schwägerin bedrängten meine Eltern und sagten, sie sollten lieber ihnen helfen, anstatt in das Projekt zu investieren.

Einige hatten den Verdacht, mein Vater sei ein reicher Mann. Sie versuchten, sich ihm anzunähern und behaupteten, Sai Devotees zu sein. Er wurde zu Veranstaltungen eingeladen und ließ sich hinreißen. Doch diese Leute waren gerissen, lockten und blendeten ihn und machten ihn mit einer Menge Geld zum Teilhaber. Aber irgendwie konnte mein Vater ihre Gesellschaft nie verlassen. Sobald ich davon erfuhr, stoppte ich die Geldzusendungen an ihn. So musste auch dieses wöchentliche medizinische Dienstprojekt ausgesetzt werden.

Auf der einen Seite durchlief ich diesen Arbeitsstress und auf der anderen fühlte ich mich schlecht, dass mein Vater nicht Swamis Pfad folgte. Die Situationen bewegten sich außerhalb meiner Kontrolle, und ich investierte mehr Zeit damit, täglich Radio Sai Artikel zu lesen. Auch Bruder Aravind Balasubramanyas Blog Artikel halfen mir. Swami beantwortete meine Fragen durch verschiedene Medien.

Eines Tages teilte ich in unserem nahegelegten UK Sai Zentrum meine Erfahrung mit einem Sai Onkel, Student der ersten Studentengruppe der Sai Universität. Er sagte einfach: „Wer bist du, dass du die Hingabe deines Vaters gegenüber Swami beurteilst? Weißt du das nicht? Swami ist deines Vaters Vater. Überlasse also alles ihm und erfülle einfach deine Pflicht als eine Tochter und gib deine 100%.“ Das inspirierte mich, und ich fühlte, dass dies Swamis strenger Hinweis an mich war.

Ich entschuldigte mich bei meinem Vater, weil ich nicht mit ihm gesprochen, ihn unhöflich behandelt und an seiner Hingabe zu Swami gezweifelt hatte. Mein Vater erkannte allmählich, dass er seinen ursprünglichen Weg verlassen hatte und versprach, auf den Sai Weg zurückzukehren. Tatsächlich brachte er sich aktiv in die Aktivitäten des uns nahegelegenen Sai Bhajan Zentrums ein. Auch ich fasste den Beschluss, Swami mit einem wundervollen Seva Projekt zu dienen, indem ich physische Aufgaben übernahm und einen finanziellen Beitrag leistete.

Im Februar 2016 erschien Swami mir im Traum, und bei Seinem Anblick weinte ich wie ein Kind. Vor ihm kniend hielt ich meine Hände in Gebetshaltung gefaltet; Swami hielt meine Hände und berührte

meine beiden Wangen wie eine Mutter, die ihr Kind tröstete, damit es aufhöre zu weinen. Er sagte: „Ich werde mich um alle deine Belange kümmern.“

Ich hingegen flehte ihn an: „Bitte verlasse mich nicht, Swami. Ich möchte nicht wieder geboren werden. Bitte behalte mich bei Dir.“

Dann umarmte ich Swami fest und ließ ihn nicht gehen. Ich spürte seinen Atem, da endete mein Traum. Die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen; denn ich war in Swamis Atem eingetaucht. Eine unfassbare Erfahrung für mich, die mit Worten nicht zu beschreiben ist!

Die Freude des „Pyjama Projekts“ und des „Moskitonetz Projekts“

Im August 2016 fing ich an, ein Sommerprojekt während unserer Schulferien in Indien zu planen. Wir reichten es Swami dar, und ich positionierte einen Brief mit den Details dieses Projektes vor Swamis Bild bei mir zuhause.



Das Projekt trug den Namen „Pyjama Projekt“. Von der Schulleitung genehmigt, sammelten meine Söhne Pyjamas. Einige Eltern spendeten sogar neue Pyjamas.

Drei große Säcke nahmen wir mit nach Indien und verteilten die Pyjamas an Kinder in dem Slum Gebiet, das in der Nähe des Hauses liegt, das wir während unserer Aufenthalte in Indien bewohnen. Wir hatten es 2015 gekauft.

Später in London bei Schulbeginn zeigten meine Söhne ihrem Klassenlehrer einige Fotos unserer Interaktion mit den Slum-Kindern. Dann wurde die Aktion sogar während der Schulversammlung publik gemacht.

Es gab Lehrer, die beim Anblick dieser Aufnahmen zu Tränen gerührt waren. Alle, die in irgendeiner Weise dazu beigetragen hatten, fühlten sich glücklich zu sehen, welche Wirkung ihre Pyjamas auslösten und wie sinnvoll sie nun verwendet wurden.

Ich fuhr auch nach Puttparthi und dankte Swami, dass Er mir dieses Projekt ermöglicht hatte. Vor dem Maha Samadhi legte ich einen Brief, in dem alle Details dieses Projekts und alle meine arbeitsbedingten Belange aufgelistet waren. Ich bat Swami, sich um alles zu kümmern und mir mehr Möglichkeiten dieser Art zu geben, um auch zukünftig solch wundervolle Projekte zu realisieren.

Kurz vor meiner Abreise von Puttparthi saß ich eines Tages beim Mittagessen in der Western Kantine und begann plötzlich, ohne zu wissen warum, wie ein Kind vor Swamis Bild zu weinen. Nur eine Bitte äußerte ich vor ihm, jeden Tag glücklich von der Arbeit nachhause zurückzukehren.

Dabei schüttete ich ihm mein Herz über meinen Arbeitsstress seit 2014 aus. Es verging kein Tag, an dem ich nicht verärgert von der Arbeit nachhause ging und es nicht schaffte, meine Pflicht als Mutter und Ehefrau sorgfältig zu erfüllen.

Swami erhörte mein Gebet! Nachdem ich nach UK zurückgekehrt war, verließen zwei der lästigsten Störenfriede innerhalb weniger Monate die Dienststellen. Eine Person wurde an eine andere Arbeitsstelle versetzt, die andere schied aus dem Arbeitsverhältnis einfach aus. Eine immense Erleichterung überkam mich.

Da gab es allerdings noch einen Wunsch tief in mir – den Aufgabenbereich wieder zu übernehmen, in dem ich zuvor gern gearbeitet hatte. Aber ich ignorierte diesen Wunsch und ging glücklich von der Arbeit nachhause.

Noch mehr Erleichterung empfand ich 2017, als eine weitere schwierige Kollegin in eine andere Abteilung versetzt wurde. Sogleich startete ich ein neues Seva Projekt für Indien und bekam auf wundersame Weise von meinem Arbeitgeber drei Wochen Urlaub für die Reise nach Indien. Im August reisten wir alle nach Indien. Wir begaben uns wieder in das Slum-Gebiet, um zu erfahren, was die Menschen dort benötigten und wie wir helfen könnten.



Moskitonetze waren ihr Anliegen, denn es herrschte Monsunzeit, und die Stechmücken verhielten sich besonders aggressiv. Als wir die Netze zusammen mit Matten als Bodenunterlage an sie übergaben, verneigten sie sich vor Swamis Fotos und dankten Ihm. Wir fuhren auch noch nach Shirdi, um auch dort dieses Projekt Swami zu Füßen zu legen.

### **Sai sorgt für den rechten Job, um Seva Aktivitäten fortzusetzen**

Im Dezember 2017 erhielt ich plötzlich aufgrund falscher Behauptungen gegen mich die Kündigung. Doch dieses Mal stieg nicht eine einzige Träne in meine Augen.

Alle Büromachenschaften, vom Beginn meines Einstieges bis zu meinem Ausscheiden, hatte ich überlebt. Ohne Swamis Gnade wäre das nicht möglich gewesen; denn in dieser Gesellschaft mit solch widerlichen, nicht aufhörenden Spielen hinter meinem Rücken hätte ich nicht bleiben können.

Anfang Dezember 2017 beendete Swami mein Karma mit der Gesellschaft durch die Entlassung. Damit setzte Er einen vollkommenen Schlusspunkt unter diese quälende Episode.

Ich packte meine Sachen zusammen, nahm Swamis Foto von meinem Schreibtisch und ging nachhause. Meine Leid konnte ich weder mit meinem Ehemann noch mit meinen Eltern teilen; ich konnte es gleichzeitig aber auch nicht vor Swami verstecken.

In meinem Zimmer redete ich mir alles von der Seele und flehte Ihn wiederum an, mir eine weitere Chance zu gewähren; denn kein Job bedeutete einen vollständigen Stillstand für mein Sommer Seva Projekt. Innerhalb einer Woche erhielt ich das Job Angebot einer Spätnachtschicht in einem Call Center. Das erwies sich als ein großes Problem.

Mein Mann war 90% beruflich unterwegs; d.h. ich musste zuhause bleiben, um mich um die Kinder zu kümmern. Doch das Seva Projekt schien mir wichtiger; daher bat ich Swami: „Bitte übernimm Du die Obhut der Kinder und erlaube mir, diesen Spätschicht-Job anzunehmen, um genügend finanzielle Mittel für das anstehende Sommer-Projekt zu verdienen.“

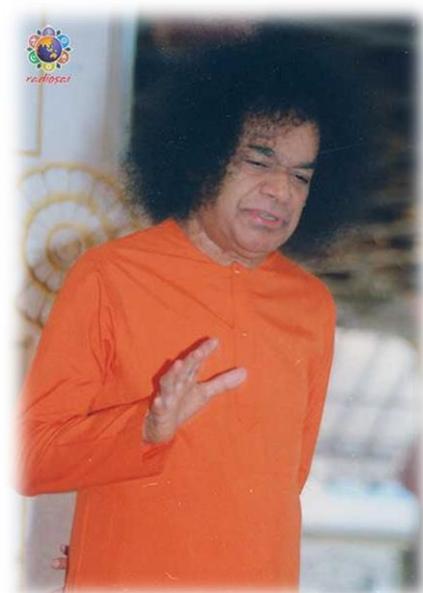
Tatsächlich nahm ich den Job an; war aber ständig um die Kinder besorgt. Mein Mann bat mich immer wieder, zuhause zu bleiben, mein Leben zu genießen und mich um die Kinder zu kümmern. Sein Gehalt reichte mehr als aus, um mich und unsere Söhne mit genügend Komfort zu versorgen.

Für das Seva Projekt wollte ich kein Geld von seinen Ersparnissen nehmen. Ich musste zwischen zwei Möglichkeiten wählen: ein komfortables Leben zuhause oder diesen Komfort gegen die Arbeit zu opfern, um das Projekt zu finanzieren. Ich entschied mich für die zweite Möglichkeit.

Unsere göttliche Mutter Sai war sich meiner Sorge um die Kinder sehr bewusst, und innerhalb einer Woche wurde mir auch dieser Job gekündigt. Es blieb mir keine andere Wahl, als zuhause zu bleiben und das Seva Projekt zu vergessen. Aber noch gab ich nicht auf und flehte Swami erneut um eine weitere Chance an. Meine Bewerbungen wurden mit Absagen beantwortet.

Genau wie ein Kind hartnäckig weint und nicht aufgibt, um das von der Mutter zu bekommen, was es will, benahm ich mich. Jeden Tag saß ich vor Swamis Foto, während mein Mann bei der Arbeit und die Kinder in der Schule waren. Ich sang Bhajans und konnte meine Tränen nicht zurückhalten. Ich bin sicher, dass auch Swami geweint haben muss; denn Sein Herz ist weicher als Butter!

Endlich, erhielt ich im Januar 2018 einen Anruf von einer Agentur: „Wir rufen von der PS Agentur (ich nahm an, PS bedeute „Prasanthi Service“). Wir haben einen Job, bitte überlegen Sie, ob dieser von Interesse für sie ist.“



Ich erteilte der Agentur den Auftrag, meine Details und meine Gehaltsvorstellung, die leicht höher als meine Vorherige ausfiel, an die Gesellschaft weiterzuleiten. Bald darauf wurde ich zu einem Vorstellungstermin eingeladen.

Aufgrund mehrfacher Absagen war ich mental auf alles vorbereitet. Ich legte die Bewerbungsunterlagen für das Vorstellungsgespräch zu Swamis Füßen und sagte: „Swami, ich bin eine große Null ohne Dich. Sei Du bitte meine Nummer Eins und hilf mir.“

Bei meinem ersten Vorstellungsgespräch wurde ich über die Rolle und die Verantwortungen der Stelle unterrichtet. Der Job schien weitaus anspruchsvoller als der, den ich 2014 verlor.

Nach bestandenem ersten Interview wurde ich für das zweite Interview ausgewählt. Die Senior Managers der Organisation führten das Gespräch. Schon vorher machte ich mir Gedanken, dass es vermutlich keine Chance geben würde, dieses zweite Interview zu bestehen; es sei denn, ich konnte mich noch vorbereiten.

Alle meine Bemühungen legte ich Swami zu Füßen und betete zu Ihm, Er möge dieses Interview lenken und in einfacher Fassung formulieren, ohne schwierige Fragen; denn ich war nicht fähig, es allein zu bestehen.

Allein Swamis Gnade ließ keine berufsbezogenen Fragen zu. Mir wurden lediglich personenbezogene Fragen gestellt. Einer der Senior-Prüfer nahm sogar mein CV (Curriculum Vitae) auf und sagte: „Da gibt es etwas Ansprechendes in diesem CV.“

Ich erhielt den Job und das von mir geforderte Gehalt. Genau das Anforderungsprofil war mein tiefer Wunsch gewesen; den ich aber, da ich jegliche Hoffnung verloren, aus meiner Wunschliste gestrichen hatte. Doch unsere göttliche Mutter Sai – wie kann Sie meinen Wunsch ignorieren?

Drei Jahre habe ich gebraucht, meinen berufsbedingten Stress hinter mir zu lassen, um jetzt den Job zu bekommen, den ich mir immer gewünscht hatte. Stellung wie Verdienst waren weitaus besser, als das, was ich 2014 aufgeben musste.

Swami prophezeite mir in meinem Traum 2016: „Ich werde mich um alle deine Belange kümmern“, und das hat Er getan, von der Entlassung im Dezember 2017 bis zu einem neuen Arbeitsvertrag im März 2018. Er hat sogar dafür gesorgt, dass mein vorheriger HR Manager ein sehr gutes Zeugnis an meinen neuen Arbeitgeber übermittelte. Dieser Manager ließ mir sogar beste Wünsche per Email zukommen, als er von meinem neuen Job erfuhr.

### **Ein Bus voller Geschichten Seines Schutzes**

Swami sagte mir im Traum 2011: „Sei wie Mira.“ Nun erkannte ich, dass ich von meinem Mann nicht erwarten sollte, an Gott zu glauben. Bis zum heutigen Tag ist er nicht bereit, jegliche Form Gottes zu akzeptieren.

Vor einigen Jahren jedoch träumte mein Mann das erste Mal von Swami. In diesem Traum gab Swami ihm Reisetickets zu irgendeinem Ort in Indien; aber er war sich des genauen Ortes nicht mehr sicher.

Am folgenden Morgen erzählte er mir: „Dein Gott erschien mir im Traum und gab mir Reisetickets.“ Wir konnten beide die Bedeutung dieses Traumes nicht verstehen und befassten uns nicht weiter damit, indem wir davon ausgingen, dass es sich wohl um seine Illusion handelte und schon bald vergaßen wir die Sache.

Wenige Monate später reisten wir nach Indien. Mein Mann beabsichtigte, Familienmitglieder zu besuchen, die in Rajkot wohnten. Wir kauften luxuriöse Bustickets und stiegen mit unseren Kindern in den Bus ein. Auf halber Strecke sprach jeder im Bus seine Wahrnehmung aus, dass es nach Rauch roch; obwohl keiner rauchte.

Der Fahrer hielt an, und jeder überprüfte seine Umgebung, aber es wurde nichts Brennendes gefunden. Der Geruch wurde sehr intensiv, und erneut begann jeder zu suchen. Dann schlug einer vor, den Gepäckladeraum zu kontrollieren. Dort fand man die alte Jacke des Fahrers, die er benutzte, um den Bus zu putzen; diese hatte Feuer gefangen. Unser Bus hätte leicht in Flammen aufgehen können, wenn das nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre!

Ein andermal flogen die Banknoten aus meiner Hand einfach davon, weil es so windig war. Ich hegte keine Hoffnung mehr, sie zurückzubekommen, bis mich zwei Damen ansprachen: „Wir wissen, wo ihre Geldscheine hingeflogen und heruntergefallen sind. Folgen Sie uns.“

Sie führten mich etwas weiter, und öffneten ein eher selten benutztes Tor. Den Boden absuchend fanden sie genau den Betrag, der meiner Hand entglitten war. Dies schien unmöglich, denn ich sah, wie die Noten bei dem Wind wie Drachen davonflogen; es kann nur ein Wunder sein, dass alle zusammen am selben Platz herunterkamen!

Es gibt viele solcher Begebenheiten, bei denen Swami als meine göttliche Mutter auf mich geschaut hat.

Als Vater hat Swami mich durch schmerzvolle Erfahrungen geführt, wie die Arbeitsplatz-Herausforderungen und Familienangelegenheiten. Heute habe ich große Lektionen fürs Leben gelernt und begriffen, mich der Welt und ihren Problemen zu stellen.

Als Guru hat Swami mich höfliches, ruhiges und liebevolles Verhalten gelehrt und mein Herz mit Mitgefühl gefüllt. Er hat mich inspiriert, den Fokus auf „Liebe alle – Diene allen“ auszurichten.

Als Freund hat Swami auf jede meiner Klagen und Fragen an Ihn in verschiedenen Artikeln von Radio Sai geantwortet. Immer wieder ermutigt Er mich, mich jeder Herausforderung zu stellen und hält mich an Seiner Hand.

Was ich für Swami fühle, kann ich weder in Worte fassen, noch kann ich Seine Liebe und Allgegenwart beschreiben. Was ich mit euch geteilt habe, sind sehr wenige Begebenheiten aus meinem Leben.

### **Der einzige begehrenswerte Segen – Ein Leben in Hingabe**

Swamis Worte in Träumen sind tatsächlich die Veden. Es braucht Zeit, dass sie sich bewahrheiten, aber sie werden definitiv in Erfüllung gehen!

Als Swami physisch präsent war, fühlten wir uns immer bestätigt, indem wir Ihn in Puttaparthi in Seiner Gestalt sehen durften, so wie ein Kind sich sicher fühlt beim Anblick seiner Mutter.



Während Seiner physischen Präsenz auf Erden verstand ich nie Seine Allgegenwart um mich herum; jedoch ab 2011 begann ich, Seine Wunder zu erfahren. Heute haben wir Seine physische Form verloren, aber wir haben nicht Seine Allgegenwart um uns herum verloren. Seine Liebe und Fürsorge für uns sind immer mit uns!

Es gibt Menschen, die behaupten, dass Gott nirgends in Seiner physischen Form gegenwärtig ist. Das ist wahr, aber Er hat uns eine Mutter gegeben, die sich auf der physischen Ebene um uns kümmert. Ebenso hat Er viele andere Menschen um uns verteilt, die uns helfen und sich um uns kümmern.

An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die Hingabe meiner Mutter gegenüber Swami größer als die meines Vaters und meine ist. Sie versäumt keine Gelegenheit, Sai Bhajans oder Seva Aktivitäten zu praktizieren. Sie unterstützt mich immer und ist glücklich, dass meine Kinder und ich uns in Seva-Projekten engagieren.

Sie sagt immer: „Swami ist deine wahre Mutter und nicht ich. Wende dich bei jedem Problem an deine wahre Mutter.“ Meine Mutter ist meine Inspiration, und ich sehe Swami in ihrer physischen Form.

Eine weitere Begebenheit, an die ich mich lebhaft erinnere, ist eine Dame, die zu mir kam, während wir beim Sommer Seva Projekt 2017 in Indien Matten und Moskitonetze verteilten. Sie sagte: „Möge Gott dir die erforderlichen finanziellen Mittel geben, damit du wieder hierherkommen kannst.“

Diese Aussage drang tief in mein Herz! Ich hatte das Gefühl, die Dame diene mir, anstatt ich ihr, da sie Gott bat, mir weitere Mittel für eine solche Seva Aktion zur Verfügung zu stellen und nicht um

ihretwillen bat. Ich fühle, dass das der beste Segen für uns sei und uns damit belohnt, diesen Menschen dienen zu dürfen und erhalten so im Gegenzug ihre Liebe und Segnungen!

Swamis Gnade ermöglicht mir, meinen Eltern in Indien etwas Geld zu schicken, das sie für Seva Projekte in ihrem Sai Zentrum verwenden. Und wann immer wir Indien besuchen, richten wir gemeinsam Projekte aus. Dabei geschieht alles in Swamis Namen, damit der Empfänger weiß, dass nur Er es ist, der ihnen dient und nicht wir.

Ich persönlich möchte für keines dieser Projekte jegliche Form von Publizität. Meine Zufriedenheit entfaltet sich allein durch das Entwerfen und Gestalten des Projekts, und es ist meine Art, Swami für das zu danken, was Er mir dafür zur Verfügung stellt. Welches Gehalt auch immer ich an meiner Arbeit verdiene, es ist Seine Gabe, demnach gehört mir nichts. Diese Projekte in Seinem Namen zu gestalten, bewahrt mich davor, egoistisch zu werden. Niemals würde ich Publizität bevorzugen. Alles was ich sein möchte ist, für immer Sein stilles Instrument zu sein.

## Wie Gurupurnima in Prasanthi mich berührte

Mrs. Priya Tandon

„Als ich heute Morgen die Sai Kulwant Halle betrat, durchlief mein ganzes Sein ein Schauer der freudigen Erregung, der Verzückung und der Seligkeit ...“

Die Autorin ist gesegnet, zu den Feierlichkeiten von Guru Purnima 2018 in Prasanthi zu sein und schildert ihre Betrachtungen über diese grandiose Feier.



Guru Purnima wird am Vollmondtag gefeiert, im Mondmonat Ashad (Juli), als Tag, der dem Guru gewidmet ist. Vom Mond wird gesagt, dass er die über den Geist (Verstand und Gemüt) herrschende Gottheit ist. „Gu“ bedeutet Dunkelheit und „Ru“ bedeutet zerstreuen. Folglich ist ein Guru jemand, der die Dunkelheit zerstreut.

Als ich gestern Abend den strahlenden Mond am Nachthimmel betrachtete, fühlte ich mich sehr gesegnet, zu Guru Purnima an diesem heiligen Ort Puttaparthi zu sein. Puttaparthi war ein kleines Dorf in Andhra Pradesh, das nun auf der Weltkarte verzeichnet ist, weil es der Ort ist, an dem unser göttlicher Herr Bhagavan Sri Sathya Sai Baba geboren wurde und entschied, dort auf der Erde zu wandeln und Millionen zu segnen, die zu Ihm kämen.

Als ich heute am Morgen die Sai Kulwant Halle betrat, durchlief mein ganzes Sein ein Schauer der freudigen Erregung, der Verzückung und der Seligkeit. Während ich nahe am Mahasamadhi saß und die kleinen Spatzen betrachtete, die hinauf und hinab tanzten, mit der wunderschönen, so sorgfältig arrangierten Blumendekoration am Mahasamadhi spielten und daran zupften, war ich von Ehrfurcht erfüllt.

Hier liegt der Meister, der uns führte und anspornte, uns zu besseren menschlichen Wesen zu wandeln. Der Inbegriff Seiner Lehren ist in großen Buchstaben (auf der Frontseite) des Mahasamadhis zu lesen: **„Liebe alle - diene allen.“** Ich denke, wenn wir diese einfache Aufforderung in jede Zelle unseres Seins aufnehmen, können wir nichts Falsches tun.

Dieses Jahr (2018) sind die Guru Purnima Feierlichkeiten umso festlicher, weil sie zusammenfallen mit dem Goldenen Jubiläum des Mädchen-Colleges, das Baba in Anantapur gegründet hat. Dabei denke ich an den Begriff „Empowerment of the Girl Child“ (etwa: Stärkung und Befähigung von Mädchen), worüber gegenwärtig so viel gesprochen wird und vor fünfzig Jahren an diesem entlegenen Ort ins Leben gerufen wurde, der ganz und gar nicht im „Rampenlicht“ stand. Das College für Jungen entstand später und danach das Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (Universität).



Hier findet auch eine „GO GREEN“ (Umwelt-Schutz) Konferenz statt, bei der führende Umweltschützer detailliert auf die Lehren von Bhagavan Baba eingehen, und wie Er den Weg zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt aufzeigte.

Wenn wir uns bewusst machen, dass Gott in jedem Atom des Universums wohnt, können wir nicht fehlgehen. Liebe zur Natur und allem, was dazu gehört, bedeutet Luft, Wasser, Feuer, Erde und Raum bzw. Äther (das 5. Element, Anm.d.Ü.) zu lieben und zu achten, was uns natürlich an einen Punkt bringt, die Natur nicht zu missbrauchen, keine Verschmutzung zu verursachen, keine natürlichen Ressourcen zu verschwenden und nur so viel für uns zu beanspruchen, als wir von der Natur benötigen.

Die 5 R's: „Refuse“, „Reduce“, „Reuse“, „Recycle“ und „Repurpose“ (ablehnen, verringern, wiederverwenden, wiederaufbereiten, neuen Verwendungszweck schaffen) wurden diskutiert. Der Punkt, der meine Phantasie anregte, war, als einer der Sprecher sagte, dass sich heute etwa 10.000 Personen in dieser Halle versammelt haben. Wenn jeder von uns auf eine Person, die heute nicht hier ist, einwirkt und sie überzeugt GO-GREEN (umweltbewusst) zu werden – und wenn am folgenden Tag unser Team 20.000 Personen zählen wird – und wenn es uns gelingt, 40.000 Personen zu belehren, usw. ... könnten wir in weniger als 3 Wochen dieses Bewusstsein jedem auf der Welt vermitteln! Nun, es mag zwar nicht so leicht sein, aber ein Versuch lohnt sich sicher.



Als ich das Verhalten und Auftreten der ehemaligen Studenten der Sathya Sai Universität betrachtete, von denen jetzt viele Mütter, Väter und sogar Lehrer sind, ging mir eine ganze Gedankenkette durch den Kopf.

Die Hindus sagen Matru Devo Bhava, Pitru Devo Bhava, Acharya Devo Bhava. Dies bedeutet, verehere die Mutter, den Vater und den Lehrer als Gott. Die Mutter ist der erste Lehrer. Ihr Rat und ihre Ermahnung haben den meisten und am längsten anhaltenden Einfluss auf den Menschen.

Der zweite Lehrer ist der Vater. Instinktiv blickt das Kind zum Vater auf und fürchtet ihn einerseits und bewundert ihn andererseits seiner Stärke und seines Wissens wegen.

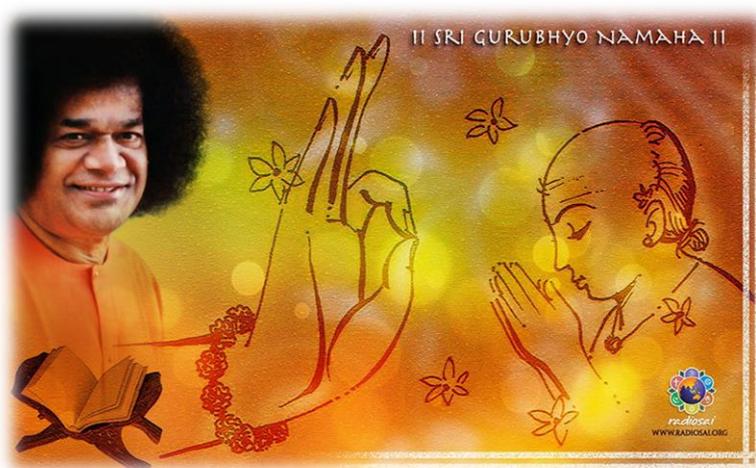
Der nächste ist der Lehrer, durch den wir weltliches und materielles Wissen erhalten. Und wir haben eine ganze „Armee“ gut ausgebildeter Mütter, Väter und Lehrer hier.

Doch wenn wir uns nach spirituellem Wissen sehnen, wenn wir auf einer Suche nach der Seele sind, ist es der spirituelle Lehrer bzw. Guru, der uns lehrt das innere Auge zu öffnen und nach innen zu blicken. Er entzündet und erweckt in uns die Suche nach spirituellem Wissen. Er fordert uns auf, uns selbst zu fragen: „Deham“? (Bin ich dieser Körper?). Intensive Selbsterforschung lässt uns die Antwort erkennen: „Naham“ (Nein, ich bin nicht dieser Körper, ich bin derjenige, dem dieser Körper als Fahrzeug dient).

Dann beginnt die Suche nach der Identität, die sich dieses „Fahrzeugs“ (Körper) bedient. „Koham“? (Wer bin ich also?). Sie treibt uns an, tiefer einzutauchen, uns zu konzentrieren und zu kontemplieren. In einem Zustand von reinem Bewusstsein offenbart sich uns die Antwort. „Soham“! (Ich bin ER!) Ich bin ein Funke des göttlichen Herrn!

Ich denke, dass diese Suche uns zum Verständnis führt, was unser Atem jeden Moment „rezitiert“ und „widerhallt“, angefangen von der Geburt bis zum Tod. Bei jedem Einatmen wird der Klang „So“ produziert und beim Ausatmen der Klang „ham“ ausgesprochen.

Ganz eindeutig rezitiert unser Atem unermüdlich das „Soham“ Mantra, 24 x 7 (24 Std. 7 Tage Non-Stop, Anm.d.Ü.), damit wir verstehen sollen. Doch um dies zu verstehen oder wenigstens zu verstehen beginnen, benötigen wir einen Guru.



Für alle von uns Sai Devotees, die wir an Guru Purnima hier in Puttaparthi versammelt sind, ist unser Guru auch unser Gott. Wir fühlen uns sehr gesegnet, zu jener Zeit zu leben, in der unser geliebter Bhagavan Baba auf der Erde wandelte. Die Gelegenheit Seinen Darshan (Ihn in Seiner physischen Form zu sehen), Seinen Sparshan (Ihn berühren zu können) und Sambhashan (Seine Ansprachen zu hören) erhalten zu haben, ist etwas, woran wir uns erfreuen durften und womit wir gesegnet waren.

Bhagavan Baba lehrte uns und half uns zu verstehen, dass die Reise eines spirituellen Aspiranten von sich zum Selbst geht. Es ist die Reise nach innen zu blicken und zu erkennen, dass der göttliche Herr in uns wohnt, und wir ein Funke des Göttlichen sind.

Wann immer jemand Ihn fragte, ob Er Gott sei, sagte Er: „Ja, Ich bin Gott und so bist du es. Der einzige Unterschied zwischen dir und Mir ist, dass Ich Mir dieser Tatsache bewusst bin, aber du Dir nicht bewusst bist.“

## Veränderung verstehen\*

Dr. Sara Pavan

---

Dr. Sara Pavan ist ein Anästhesist aus Australien, der seit 1993 in Prasanthi Nilayam lebt und im Super Specialty Hospital dient.

Seit Anbeginn der Schöpfung befindet sich das manifeste Universum in einem Zustand des Fließens und fortlaufender Evolution, wohingegen Brahman, die formlose Essenz und urzeitliche Ursache der gesamten Schöpfung das ewige und unwandelbare Substrat bleibt. Alles hat seinen Ursprung in dieser



urzeitlichen Quelle, den seit jeher gegenwärtigen Gott. Was immer durch die äußeren Sinnesorgane in den Geist eintritt, wird verschiedenartig durch den Geist analysiert und interpretiert. Daher sind Wahrnehmungen relativ, subjektiv und vollziehen sich innerhalb der Begrenzungen des Geistes. Der Geist ist die einzige Schnittstelle zwischen Schöpfer und dem Erschaffenen. Er nimmt Dinge als dual wahr, mit ihrem jeweiligen Gegenteil, dem Yin und Yang. Es gibt nichts Absolutes in der Natur der Dinge in der äußeren Welt, denn jedes Objekt, jeder Gedanke oder Materie ist subjektiv (in der Wahrnehmung) und relativ gegenüber der Geistesbeschaffenheit des Beobachters, welche selbst ständiger Veränderung unterliegt. Folglich bestehen Subjektivität und Relativität zwischen verschiedenen Beobachtern.

Die Erfahrung von Veränderung sowie das Verständnis der Unausweichlichkeit von Veränderung im Laufe der Zeit befähigt zum Verständnis sämtlicher Aspekte von Wachstum und Evolution. Es ist der Geist, der sich verändert. Zum Beispiel wird das, was in einem Moment als Ungemach gesehen wird, im Nachhinein als Glück erkannt. Daher sollten wir uns nicht zu sehr von etwas fesseln lassen, egal wie vernünftig oder unvernünftig die Dinge im begrenzten Kontext erscheinen mögen. Von der Matrix des Göttlichen ausgehend, der Ursache aller Schöpfung, setzt sich der Prozess von Schöpfung und Auflösung unaufhörlich fort, bis jeder Einzelne, der die Vorstellung als getrennte Identität hat, mit allem Rechten und Unrechten auf diesem endlosen Feld des Lebens, das selbst den Tod transzendiert, Geburt nach Geburt, schließlich mit dem geeinigten Feld des Göttlichen verschmilzt, jener Einheit, die jede Seele ersehnt.

Aus dem Paradigma (Musterbeispiel) Dvaita (Dualität), welches über Jahrhunderte, ja sogar Jahrtausende, tief in unser Glaubenssystem eingepägt wurde, ist - möchte jemand die schwindelnden Höhen von Advaita (Nicht-Dualität) erklimmen – dies nur für hoch entwickelte Seelen möglich. Sie haben das Licht gesehen, und das Licht hat ihnen die Freiheit gegeben, die Freiheit der totalen, rückhaltlosen Hingabe an den Höchsten Willen. Sie sehen nichts von Belang oder Wert in den sie umgebenden flüchtigen Geschehnissen, noch hegen sie die Vorstellung, dass sie eine Wahl haben. Swami sagte einmal zu einer Gruppe von MBA-Studenten: „Für Mich ist alles vorbestimmt. Zu einer bestimmten festgesetzten Zeit muss ein spezielles Geschehnis eintreten; alles, was Ich tun muss, ist, in jenem Moment „hineinzugehen“, und es geschieht!“ Mit demselben Atemzug sagte Er: „Wenn es so für Mich ist, was sollte da für euch anders sein?“

Wir müssen einfach alles akzeptieren, was uns begegnet, denn alles ist zu unserem Besten, vor allem, wenn der göttliche Herr selbst den „Vorsitz“ über die Veränderung führt. Die große Mehrheit von uns ist in der Täuschung gefangen der Körper zu sein, was exakt die Definition des Egos ist. Dies „teilt“ jedem von uns eine getrennte Identität zu, eine Bindung an unsere eigene Konditionierung, und zwar

nicht nur in dieser Inkarnation, sondern seit zahlreichen vergangenen Leben, was eine Fortdauer der Bindung und der Misere bedeutet.

Was ist dann der Zweck des Lebens? Der Zweck des Lebens ist, nicht wieder geboren zu werden; die karmische „Bilanzaufstellung“ auszugleichen; alle Barrieren, welche die Wahrheit verbergen, durch Unterscheidung zwischen dem Wirklichen und dem Unwirklichen zu lösen. Das heißt: Unsere Grundessenz der Einheit mit dem Göttlichen, dem Ursprung von allem, zu erfahren und zu erkennen, dass das Leben ein Traumspiel ist. Für uns alle, die wir an einen Körper und unser Umfeld gebunden sind, erscheint der Traum wirklich, und wir leiden geistig und seelisch. In Seiner Ansprache am 5. Juli 2003 in der Sai Ramesh Halle (Aschram in Whitefield bei Bangalore, Anm.d.Ü.) betonte Bhagavan, wie wichtig es ist, jenseits von Deha-bhava (Körperbewusstsein) zu gehen und danach zu streben, Atma-bhava (Atman-Bewusstsein) zu erfahren. Er bekräftigt „Sein Leben als Seine Botschaft“ und setzt Seine Göttliche Mission fort - ungeachtet Seiner jüngsten physischen Einschränkungen.

Die Menschheit hat sich heute von der Wahrheit entfernt und ist getäuscht. Wir sind sogar dabei, selbst den Planeten zu zerstören. Wird Gott, die Höchste Kosmische Intelligenz und Macht, untätig dem Prozess der Selbsterstörung zusehen? Lord Krishna erklärt in der Bhagavad Gita, dass Er von Zeitalter zu Zeitalter inkarniert, zum Schutz der Tugendhaften und zur Transformation der Bösen. Gott hat sich als Bhagavan Sri Sathya Sai Baba speziell zu diesem Zweck inkarniert. Ausgestattet mit Ehrfurcht gebietenden Kräften, die Er nicht zu frei offenbart, aber die mächtigste Waffe von allen, Seine Liebe, einsetzend, ist Seine Mission, der ganzen Welt Frieden und Wohlergehen zu bringen. Wir wollen einige der wichtigen Meilensteine in der Mission unseres Sai Avatars betrachten.

In jungen Jahren, im Jahr 1940 erklärte Sathya, dass Er die Reinkarnation von Sai Baba von Shirdi sei und eine Mission zu erfüllen habe; dass er zu keiner bestimmten Glaubensrichtung gehöre, sondern gekommen sei, Sanathana Dharma (die ewige göttliche Ordnung) wiederherzustellen. Im Jahr 1947 hatte Er in einem Brief an Seinen Bruder Seine Mission genauestens beschrieben. Ein wahrer Wandel ist nur durch eine „Umwandlung“ auf der Ebene des Bewusstseins möglich, was allein Gott herbeiführen kann, dessen Wege und Mittel Menschen nicht verstehen können.

Swami hat im Leben und Denken vieler Menschen, die gemäß spirituellem Standard gewöhnliche Leute sind, Veränderungen bewirkt und bewiesen, dass Spiritualität nicht etwas Unzugängliches ist, sondern grundlegend und essentiell ist und von Bedeutung für jeden Menschen im Leben, wie auch für die ganze Welt. Bei jeder Welt-Konferenz hat Bhagavan das Bewusstsein von Devotees aus nah und fern angehoben, wobei Er Seinen Geburtstag als Gelegenheit wählte. Schritt für Schritt hat Er Menschen aller Gesellschaftsschichten in Seinen Wirkungsbereich gebracht und sie ihr wahres Selbst erkennen lassen, indem Er sie von ihren falschen Prägungen befreite.

Anlässlich der ersten Welt-Konferenz in Bombay im Jahr 1968 hat Bhagavan mit Nachdruck erklärt, dass jeder Schritt im Leben des Avatars vorbestimmt sei. Nichts ist dem Zufall überlassen, denn Er kennt unsere Vergangenheit und unsere Zukunft. Er nutzt alle Mittel, die Ihm zur Verfügung stehen, um die Menschheit auf die Wahrheit auszurichten; die Wahrheit, dass der Mensch in seiner Natur göttlich ist. Indem Er die Essenz der Veden neu belebt, bekräftigt Er die Ewig Gültigen Werte, welche den Menschen zu seiner göttlichen Bestimmung emporheben, und zwar durch eine spirituelle Renaissance auf globaler Ebene – etwas, das nie zuvor in der Geschichte unseres Planeten geschah.

Bei der Welt-Konferenz zum 55. Geburtstag im Jahr 1980 segnete Bhagavan die Charta für die Sathya Sai Organisation. Die Charta definiert deutlich den Zweck der Sai Mission – die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit zu erwecken. Swami hat oft betont: DER MENSCH IST GÖTTLICH! Die Sri Sathya Sai Organisation ist dazu bestimmt, das richtige Umfeld für Devotees zu schaffen, damit sie sich durch Teilnahme an den verschiedenen Programmen der einzelnen Zweige der Erziehung, der Spiritualität und des Dienens zum Göttlichen entfalten können. Bei ernsthaften Bemühungen werden

diese den Devotee zu größerer Bewusstheit, Ausweitung der Liebe und zu selbstlosem Dienst führen. Nur durch Praktizieren von Bhagavans Lehren können wir Sein Leben und Seine Botschaft verbreiten. Mit anderen Worten: die göttliche Botschaft verbreiten, indem wir Beispiele Seiner Botschaft sind.

In Seiner Einführungs-Ansprache zur Welt-Konferenz der „Active Workers“ der Sai Organisation im Jahr 1985 ermahnte Bhagavan die Teilnehmer, nichts zu versprechen, was sie nicht tun können oder werden, und nichts zu tun, wovon sie nicht sprechen können. Als einige Erwachsene mit Begeisterung über die große Sai Familie sprachen – das war noch vor Bhagavans Botschaft zum 60. Geburtstag – kommentierte Er, dass die ganze Welt eine große Familie sei und man keine engstirnigen Ansichten haben solle.

Jeder Devotee, der aufrichtig den Weg beschreitet, wird Swamis Ansprache vom 24. November 1987 nicht außer Acht lassen. Indem Er das Gebet „Asato ma sad Gamaya“ zitierte, sagte Swami: „Im heutigen Kontext ist dieses Gebet irreführend. Während Ich bemüht bin Advaita (Nicht-Dualität) zu lehren – vor allem seit Meinem 60. Geburtstag – betont dieses Mantra Dvaita (Dualität).“ Er fügte noch hinzu, dass es Ihn betrübt zu sehen, wie Devotees nicht die „Grundschule“ verlassen wollen, wohingegen Seine Mission bereits zur „Universitäts-Ebene“ fortgeschritten sei.

Zwischen 1987 und 2000 hat Swami alles nur Erdenkliche getan, indem Er in Seinen Ansprachen besonderes Gewicht darauf legte, dass Devotees ihre Liebe ausdehnen und sich vermehrt in dienenden Aktivitäten engagieren sollten, damit jeder die (ihm innewohnende) Göttlichkeit erfahren möge. Wir erinnern uns vielleicht daran, dass viele Devotees hell begeistert waren über den sogenannten „Start“ der Sai Mission nach dem 75. Geburtstag, und einige sogar „äußere Mega-Wunder“ erwarteten! In Seiner Ansprache zum 75. Geburtstag beschrieb Swami die Mahavakyas (große Wahrheiten) der vier Veden.

1. Tat Tvam Asi (Das bist Du)
2. Aham Brahmasmi (Das Selbst ist Brahman)
3. Prajnanam Brahma (Brahman ist Bewusstsein)
4. Ayam Atma Brahma (Der Atman – dieses Selbst ist Brahman)

Somit war der göttliche Hinweis eine Aufforderung an Seine Devotees voranzugehen, um Gott in allem und zu jeder Zeit und an allen Orten zu sehen und zu erfahren. Es erübrigt sich darauf hinzuweisen, dass jene vier Mahavakyas die Basis der großen Veränderungen bilden, die seither geschehen.

Zuerst wollen wir verstehen, was das große „Abheben“ – der große Start bedeutete – das Erheben des Geistes zu höherer Bewusstheit bzw. höherem Bewusstsein. Wir wollen uns auch daran erinnern, dass Swamis Mission eine spirituelle Mission ist, und nichts anderes. Swami hatte Seine Avatarschaft und Mission bereits im Alter von vierzehn Jahren verkündet. Seither sind sechzig Jahre verstrichen, und gemäß Seiner früheren Verkündigung wird Seine Mission nicht scheitern. Er ist der inkarnierte Gott und kann unseren Geist allein durch Seinen Willen emporheben. Nun hat Seine Mission auf der Advaita Stufe den „höchsten Gang“ eingelegt, nämlich dass Gott und Schöpfung EINS sind, und alles Er ist und ebenso Sein Wille.

Bhagavan „schubst“ uns auf den Inneren Pfad, den Pfad von Nivritti (Weg der Umkehr nach innen, Anm.d.Ü.) zur Erfahrung der „Wahren Spirituellen Verbindung“, der Inneren Göttlichen Verbindung, dass Gott und Mensch EIN und Dasselbe sind! Lassen Sie uns zurückblicken auf Seine Erklärung anlässlich der Ersten Welt-Konferenz in Bombay, wo Er erklärte, dass Er die Verkörperung aller Formen Gottes ist und auf alle Gebete antworten wird, die an irgendeine der zahlreichen Formen Gottes gerichtet sind. Er hat auch erklärt, dass die Ereignisse in Seiner Mission prädestiniert sind. Kann für Gott, der Höchster Wille sowie Steuermann und Drahtzieher des gesamten Dramas des Universums ist, irgendetwas „zufällig“ geschehen? Daher ist alles, was auch immer kürzlich geschehen ist –

inklusive Seiner scheinbaren körperlichen Einschränkungen – das Ergebnis Seines Mächtigen Willens, nur um unser Bewusstsein emporzuheben.

Der Göttliche Ruf ist klar – wir müssen unser „Spiel“ auf eine höhere Ebene bringen. Mit Seiner Gnade ist nichts unmöglich. Als erstes müssen wir daran glauben, dass Swami Gott ist, und was immer Er tut, nur gut für uns ist. Er fordert uns auch auf, spiritueller zu sein und uns nicht nur mit Ritualen zu befassen. Unsere Liebe muss sich ausweiten und mehr und mehr Wesen in sich einschließen. Durch Liebe und Hingabe (an Gott) werden wir durch Dienst am Nächsten, vor allem den Bedürftigen, unser Leben heiligen. Nur wenn wir gewahr sind, dass es dieselbe Göttlichkeit ist, die in allen, denen wir begegnen, wohnt, können wir uns der Glückseligkeit der Inneren Kommunion erfreuen.

Vor einigen Jahren schrieb ich Folgendes und gab es Baba mit der Frage, ob dies Seine Worte seien, die ich in meiner Kontemplation empfangen hatte:

„Selbst-Verwirklichung ist das Erwachen des Geistes zu seiner höchsten Dimension, wobei man in ständigem Gewahrsein der Perfektion im Inneren ist, wengleich umgeben von äußeren Unvollkommenheiten und Chaos.“

Swami korrigierte mich mit den Worten: „Nicht Kontemplation, sondern Meditation.“

Bhagavan Baba ist unser Sadguru (Höchster Lehrer). Er ist gekommen, um uns das „Allerhöchste“ und „Beste“ zu geben; durch Seine Gnade befähigt Er uns, über unsere körperlichen Begrenzungen hinaus zu gehen. Er ist GOTT, und Er möchte, dass wir uns zu Lichtträgern der Liebe entfalten und den Pfad für andere erhellen. Er ist Yogishvara (Herr der Yogis, Anm.d.Ü.) und gekommen, um uns zu Yogis zu machen, wenn wir bereit sind, Sein Göttliches Geschenk zu empfangen und nicht länger in der Vor-Schule von Spiritualität verweilen, in der wir uns nur in äußeren Ritualen ergehen und weltlichen Kameradschaften bewegen. Sri Sathya Sai Baba ist Gott, der nur um unseretwillen herniedergekommen ist, damit wir zur Göttlichkeit emporsteigen können.

\*H2H, Februar 2005